

Er erscheint 6 mal wöchentlich mit der größten Gestaltung...
Wochentliche Bezugspreise:
Kanz. 2 mit St. Genesblatt und Beizerleiter 2K 2,70
Kanz. 4 ohne St. Genesblatt u. mit Beizerleiter 2K 2,20
Kanz. 4 ohne St. Genesblatt u. ohne Beizerleiter 2K 1,70
Eingangsnummer 10 Vlg., Sonnabend u. Sonntag-Nr. 20 Vlg.

Dienslag, den 19. Februar 1935

Verlagsgesellschaft Dresden
Anzeigenpreise: die 10spaltige Zeile 6 Vlg.,
— für Familienanzeigen und Stellenangebote 4 Vlg.,
— für Fluganzeigen können wir keine Gewähr leisten

Sächsische
Volfszeitung

Redaktion: Dresden-K., Volkersh. 11, Fernr. 20711 u. 21012
Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania-Druckerei
u. Verlag Th. u. G. Winkler, Volkersh. 17, Fernr. 21012,
Vertrieb: Nr. 1028, Post: Stadtbank Dresden Nr. 04707

Unabhängige Tageszeitung
für christliche Politik u. Kultur

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot, einleitender
Betriebsstörungen hat der Verleger über Japert sein
Ansprüche, falls die Zeitung im befristetem Umfang,
verspätet oder nicht erscheint. — Verlagsort Dresden

London prüft die deutsche Antwort
Um die Form der weiteren Besprechungen

London, 18. Febr.
Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, werden während der nächsten 48 Stunden die britischen Minister Konferenzen abhalten, um die deutsche Antwort auf die englisch-französische Erklärung unter sich zu erörtern. Die französische Regierung wird, wie verlautet, keinen Einwand gegen unmittelbare englisch-deutsche Besprechungen über den vorgeschlagenen Vorschlag erheben. Sie wünscht ausdrücklich, eine umfassende Vereinbarung mit Deutschland zustande zu bringen. Es darf aber erwartet werden, daß die französische Regierung anregen wird, vor allem die englisch-französische Auffassung über den Vorschlag genauer festzulegen. Es ist klar, daß englisch-deutsche Besprechungen bessere Aussicht haben würden, wenn sie sich auf eine klarere Vorstellung von dem zu erreichenden Ziel gründen würden. Die Form der Besprechungen ist noch nicht festgesetzt. Man glaubt, daß ein Besuch des britischen oder französischen Außenministers in Berlin sich natürlicher ergeben werde, wenn die deutsche Regierung Zeit gehabt habe, die Prüfung des gesamten Inhaltes der Londoner Erklärung zu beendigen.

Im übrigen glaubt „Daily Telegraph“ melden zu können, daß in London im Interesse praktischer Ergebnisse der Verhandlungen in ihrem jetzigen Stadium der Besuch eines deutschen Regierungsmitgliedes in London für zweckmäßiger gehalten werde.
Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ führt aus, verantwortliche Leute in allen europäischen Hauptstädten verständlich, daß die Lage sorgfältige Erwägung und Behutsamkeit erfordere. Der Kabinettsausschuss für auswärtige Angelegenheiten werde heute die Lage prüfen. Der nächste Schritt sei offenbar eine Beratung zwischen London und Paris über die deutsche Antwort. Hieraus sei mit Besprechungen zwischen London und Berlin zu rechnen. Es verlautet, daß die französische Regierung die Auffassung einiger französischer Journalisten von der Unzulässigkeit eines solchen Verfahrens (das nach ihrer Behauptung einen Versuch darstelle, einen Keil zwischen Frankreich und England zu treiben) nicht teile. Es liege auf der Hand, daß englisch-deutsche Besprechungen eine ebenso angemessene Methode seien, wie englisch-französische Besprechungen. Der Grundgedanke sei ja, daß Deutschland mit den anderen Mächten auf völlig gleichem Fuße stehe. Der einzig wichtige Punkt sei, ob eine solche Besprechung im jetzigen Stadium zweckmäßig sein werde. Vielleicht werde man es nach sorgfältiger Erwägung für besser halten, die Dinge eine Weile ruhen zu lassen.

Kriegsbegeisterung in Italien
Der Große Faschistische Rat billigt die militärischen Maßnahmen

In der letzten Sitzung der Wintertagung des Großen Faschistischen Rates machte Ministerpräsident Mussolini die Mitteilung, daß seit dem 1. Februar mehr als 70 000 Schwarzhemden aus allen Teilen Italiens die Bitte geäußert haben, in die Truppen eingereiht zu werden, die für das östliche Afrika in Bereitschaft stehen. Während der gleichen Zeitperiode äußerten Tausende aller Frontkämpfer denselben Wunsch. Diese Mitteilung wurde vom Großen Rat mit viel Beifall aufgenommen, zeuge er doch von der nationalen Begeisterung des alten und des jungen Volkes Italiens.

Der Große Rat nahm eine Entschließung an, in der alle diplomatischen Schritte gebilligt werden, die die Beziehungen zu Frankreich auf eine neue Grundlage stellen, und die die schwebenden Fragen seit Beendigung des Weltkrieges einer Lösung näherbringen. Begeisterte Aufnahme und Billigung fanden die militärischen Maßnahmen zur Festigung der Sicherheit und des Friedens in den italienischen Kolonien Ostafrikas, die bereits in die Wege geleitet wurden, ebenso die, die in der weiteren Folge sich als notwendig erweisen werden zur Sicherung der italienischen Interessen und der Bekämpfung der eingeborenen Völkerschaften. Mit tiefer Genugtuung wurde der Umstand zur Kenntnis genommen, daß dreizehn Jahre staatspolitischer Erziehung durch den Faschismus genügt haben, um die Einberufung der Reservisten des Jahrganges 1911 in der größten Ordnung und Ruhe abzuwickeln. Die Sitzung wurde abgeschlossen mit einem Gruß an die Truppen, die abgehen und an die, die noch abgehen werden.

Nuntius Orsenigo an Berlins Katholiken
Weißvoller Auftritt der Berliner Papstfeier im Sportpalast vom Sonntag

Berlin, 18. Februar.
Auch wenn es, wie am Sonntagabend, in Berlin stürmt und regnet, erweist sich der Sportpalast mit seinen rund 15 000 Plätzen bei einer Veranstaltung der katholischen Aktion als zu klein. Besonders groß ist der Andrang zu den Papstkrönungsfeiern, die als Abschluß der verschiedenen Kundgebungen aus Anlaß dieses Ereignisses in Berlin seit einer Reihe von Jahren abgehalten werden. So bot auch am Sonntagabend der Sportpalast wieder das gewohnte Bild: Die weitläufigen Ränge waren dicht besetzt, und im Parkett war kein freier Sitzplatz mehr. Der Saal selbst hatte einen würdigen Schmuck erhalten. Von der Decke wehten die Farben der Kirche und des Reiches. Das rot ausgeschlagene Podium, in dessen Mitte die Sessel für die geistlichen Würdenträger standen, war mit feischem Grün umkleidet. Wie immer, fehlte kein Stand, kein Verur, kein Alter, keine Gegend des weiten Berliner Stadtbezirkles. Entfernungen spielen bei diesen katholischen Familienfesten keine Rolle und werden gerne mit in den Kauf genommen. Lange bevor der eigentliche Festakt seinen Anfang nahm, lag eine gehobene Stimmung über diesem sonst so nüchternen Raum, der im Laufe des Abends wiederhallte von dem Treuegelübnis der Katholiken der Reichshauptstadt für den Statthalter Christi auf Erden.

Schmetternde Fanfarenklänge begleiteten den langen Zug der kirchlichen Vereine. Die katholischen Standesvereine waren geschlossen vertreten und gruppieren sich mit ihren Wimpeln und Fahnen auf dem Podium und im Saale. Nach Aufstellung der Vereine betreten, von der Riesensammlung stürmisch begrüßt, Nuntius Orsenigo und Bischof Vares mit ihrer Begleitung den Saal. Die Kirchenfürsten schritten durch das Spalier der jubelnden Menge und nahmen dann auf ihren Ehrensitzen Platz.
Des Philharmonische Orchester, Berlins berühmte Musiker, leiteten die Feier mit einem Ausschnitt aus dem Oratorium „Christus“ von Franz Liszt ein. Den gesanglichen Teil bestritt der Dom- und Knabenchor von St. Hedwig. Wie voller Orgelton brauseten die Klänge des Orchesters und des Chores durch den Saal und schufen so den weihnachtlichen Auftakt für die Begrüßungsworte, die der Vertreter des Heiligen Vaters an die Versammelten richtete. Nachdem die Beifallsquelle, die ihm entgegenzuschlug, verrauscht war, hielt

Nuntius Orsenigo
unter lautloser Stille der Riesensammlung die folgende Ansprache:
„Es gibt auf der Erde einen Souverän, dessen Sitz der Thron der Welt“ geheißen wird. Es gibt einen Lehrer, dessen Lehre mit seiner Autorität bis ins Innerste der menschlichen Gewissen dringt. Es gibt einen Seelenleiter, dessen Weisungen für 400 Millionen Menschen als Gesetz gelten. Wir haben uns heute hier versammelt, um zu feiern diesen König, diesen Lehrer, diesen Hirten, dem die Menschheit noch einen eigenen Namen vorbehalten hat: Papst, und den seine Gläubigen mit einem noch traulicheren Wort zu grüßen lieben: Vater, Heiliger Vater. (Stürmischer Beifall.)
Jede Papstfeier mündet von sich selbst aus in ein Fest des Glaubens und der Dankbarkeit. Der Papsttag ist immer und vor allem ein Akt übernatürlichen Glaubens. Der Katholik bejaht in der Papstfeier seinen Glauben an jenes göttliche Wort, mit dem der Herr an einem denkwürdigen, Weltgeschichte gestaltenden Tage Petrus zum Fürsten der Apostel erhoben und zu seinem Stellvertreter auf Erden bestellt. Welches auch immer der Name dessen sei, der am Steuer des mächtigen Schiffleins der Kirche steht, welches auch immer sein irdisches Vaterland sein mag, ob er ein Italiener ist, wie Pius IX., oder ein Engländer, wie Hadrian VI., oder ein Deutscher, wie Clemens II., oder ein Spanier, wie Pius VI., oder ein Franzose, wie Sixtus II., oder ein Holländer, wie Adrian VI. — für das wahrhaft gläubige Herz ist der Papst immer der Nachfolger des heiligen Petrus.
„Tu es Petrus“, das ist der etliche geweihte Grund, den der Chor in feierlichem Range jedem Papst entgegenzuschallen läßt, wenn er zum ersten Male Einzug hält über die Schwelle seiner Patriarchal-Vasilla, um die dreifache Krone, das Symbol seines von Christus stammenden Herrschertums, zu empfangen. „Tu bist Petrus“. Nur auf Grund und in Kraft des dem ersten Papst anvertrauten Auftrags regieren die Päpste die Kirche, und deshalb sieht der aus dem Ewigem und Hebernatürlichen lebende und wirkende Katholik im Papste immer „den Schiffs-Jelbwehner des Reiches Gottes“.
Das Papstfest ist für ihn ein echtes und tiefgeföhliges Glaubensereignis. (Zustimmung.) Neben dem Glaubensbekenntnis entringt der Papsttag den Herzen der Katholiken auch ein Gefühl kindlicher Dankbarkeit, dessen Ausmaß jedoch auch von der erfolgreichen Regierung eines jeden Papstes abhängt. Wenn auch die Kirche, kraft ihrer göttlichen Verfassung, die stets und überall die gleiche bleibt, regiert wird, so kann ein jeder Papst nicht umhin, seiner Regierung eigenartige Züge aufzudrücken, die die glückliche Resultate einerseits der besonderen Verhältnisse der Epoche, andererseits seiner eigenen persönlichen Vorgabung ist.
Die lange Reihe von 261 Päpsten weist in dieser Hinsicht die charakteristischsten und hervorragendsten Gestalten auf. Es heißt wahrlich nicht dem Urteil der Geschichte vorgezogen, wenn man den hervorragendsten Wohltäter der Welt auf dem päpstlichen Thron auch den Namen des lebenden Papstes hinzusetzt. Seine Regierung gilt schon als eine der schöpferischsten. Ich verzichte darauf, alle seine apostolischen Initiativen auch nur anzudeuten, seine zahlreichen zweckmäßigen und zielklaren Weisungen zur Erleuchtung der Gewissen auch nur zu erwähnen, die von ihm verabreichten deutschen Konkordate auch nur aufzuzählen, den mach-

vollen Antrieb, den er der Festigung des Reiches Christi auf dem ganzen Erdumfang gegeben hat, auch nur zu umreißen. Das alles gehört der neuesten und allen Katholiken wohlbekanntem Geschichte an.
Die Tätigkeit Pius XI. in den 13 Jahren seines Pontifikats war so rege, ausgedehnt und fege, daß es keine Klasse von Leuten gibt, die nicht irgendeinen besonderen Grund zur Dankbarkeit gegen Pius XI. haben. Die gewöhnlichen Sätze seiner Reden sind oft Zeuge dieser allumfassenden Dankbarkeit: Nicht nur Söhne aller Nationen, sondern auch die Vertreter einer jeden gesellschaftlichen Schicht, königliche Familien, Staatsminister, Diplomaten, Männer der Politik, Journalisten, Matrosen, Sportleute, Studenten und Professoren, berühmte Männer der Kunst und Wissenschaft, Weibche und vor allem bescheidene Kinder aus dem Volke überdrücken die schwermelige Schwelle des Vatikans, um eine Audienz, ein Wort, den Segen Pius XI. zu erhalten.
Gewiß, zahlreich und mannigfaltig sind die Gründe, aus denen die Herzen aller Pius XI. sich zur Dankbarkeit verpflichten fühlen. Aber ein Grund hebt sich über alle empor, für den ihm die Christenheit nicht genug dankbar sein kann. Ich meine

seinen vorsorglichen und freimütigen Eintreten für die Selbsterhaltung des Glaubens und der christlichen Sitten.
Eine herrliche Reihe von Ermahnungen und klaren Lebensregeln gingen von dieser Wachsamkeit aus. Die gesamte Christenheit hat das anerkannt, und aus allen Teilen der katholischen Welt ertönt ein einigartiger Dankeschrei, der sich allen Herzen entringt zum Preis Pius XI., des Papstes des „Jugendhaften Glaubens“.
Aus diesem Chor allgemeiner Dankbarkeit klingt in diesem Jahre mehr als je hell und deutlich die Stimme der Katholiken Deutschlands heraus.
(Stürmische Zustimmung.) Tausend jungen die atrophischen kirchlichen Feiern für den Papst, an denen ich selber persönlich in der Heilighathedrale und in den verschiedensten Pfarrkirchen der Reichshauptstadt teilnehmen konnte, wo ich noch am vorigen Sonntag und heute Taufenden und Tausenden von Gläubigen die heilige Kommunion reichete, die sie nach der Meinung des Heiligen Vaters aufsparten.
Vor allem aber ist diese gegenwärtige, alljährlich sich wiederholende Riesensammlung eine machtvolle Zeugung des Dankes der Katholiken Berlins gegen den Heiligen Vater. Der Zahl der Teilnehmer nach könnte diese Kundgebung die eindrucksvollste Papstkrönungsfeier auf der ganzen Welt sein, jedenfalls steht sie hinter keiner anderen zurück durch die Macht des Gefühls, das sich hier Ausdruck verschafft.
Katholiken Berlins! Ihr müßt, daß euch als Bewohner der Reichshauptstadt besondere Pflichten obliegen. Die Augen Deutschlands richten sich leichter herüber als anders wohin, und euer Verhalten dient oft manchen kleineren Städten als Vorbild. Heute, wie immer, habt ihr, liebe Katholiken, mit eurer richtigen Anwesenheit und eurer Ergebenheit gegen den Papst bezeugt, daß ihr würdige katholische Bürger der größten Stadt Deutschlands seid. Euer katholischer Glaube und eure

A-Stadtbibliothek
204



Liebe zum Papst erstrahlt heute, wie immer, in seinem besondern Glanze. Der Bischof und auch Klerus können auf euch mit Recht stolz sein. Gott möge euch eines so ehrenvollen religiösen Primates immer würdig erweisen.

Die Rede des Vertreters des Heiligen Vaters wurde oft von Beifall unterbrochen und tief an den Stellen, an denen der Runtius die Berliner Katholiken unmittelbar ansprach, minutenlang Begeisterungstürme herauf. Die Versammlung erreichte ihren Höhepunkt, als nach der Rede

der Runtius und der Bischof einander die Hände reichten, da wollte der Jubel kein Ende nehmen. Die Bannerträger erhoben ihre Fahnen und die Versammlung gleich eine Zeitlang einem beweglichen Meer.

Zeilausschnitte aus Beethovens einstmals für den 2. Eintritte, von dem Philharmonischen Orchester meisterhaft vorgeführt, leiteten dann über zu der Festansprache des Vizepräsidenten I. Dr. Wich, der sich zum Dolmetsch der Empfindungen und Gefühle machte, die die Riesensammlung beselzten. Von der Stadt der Päpste ausgehend, zeichnete er in großen Zügen die Geschichte des Papsttums und schilderte in begeisterten Worten die Bedeutung des Papsttums für Religion und Kultur. In scharfen Umrissen entwarf er ein Charakterbild des gegenwärtigen Papstes. Der Redner kam auch auf das Reichskonkordat zu sprechen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Beziehungen zwischen Staat u. Kirche sich zu einem Verhältnis harmonischer Zusammenarbeit gestalten möchten, zum Besten von Kirche und Vaterland, Kultur und Religion. Unter starker Zustimmung brachte Dr. Wich dem Heiligen Vater den Gruß der Berliner Katholiken dar.

### Deutsche Freiballonmeisterschaften abgesetzt

Ein SA-Mann tödlich verunglückt.

Darmstadt, 18. Febr. Die gestern in Darmstadt ausgeschrieben deutschen Freiballonmeisterschaften, die als Ausscheidungsturniere für den Gordon-Bennett-Flug gelten sollten, wurden abgesetzt und werden in einigen Wochen erneut angelegt werden. — Bei der Füllung der Ballons am Sonntagabend traten starke Böen auf. Vier Ballons wurden dabei aus den Netzen gerissen und abgetrieben. Nachdem sich das Wetter vorübergehend gebessert hatte, setzten gegen 1.30 Uhr früh neue heftige und in der Richtung wechselnde Stürmböen ein, die den großen Ballon „Graf Zeppelin“ auf den Stadtharballon „Union“ zurücktrieb, der ebenfalls umgerissen wurde. Durch den Zusammenstoß wurde die „Union“ einige Meter in die Höhe geworfen. Unglücklicherweise hatte sich der flüchtige SA-Mann Hans Petzmann aus Darmstadt in den Netzen des Netzes verfangen, wurde mit in die Höhe gerissen und stürzte dann aus einigen Metern Höhe ab, wobei er sich die Wirbelsäule brach und auf der Stelle starb.

### Japans Botschafter in Rom bei Staatssekretär Subich

Unterredung wegen des italienisch-abessinischen Konflikts.

Tokio, 18. Febr.

Nach japanischer amtlicher Mitteilung hat der japanische Botschafter in Rom, Sugimura, eine längere Besprechung mit Staatssekretär Subich gehabt, die dem italienisch-abessinischen Konflikt galt. Der Botschafter Japans hat in dieser Besprechung der italienischen Regierung den japanischen Standpunkt zur Kenntnis gebracht und die Hoffnung auf eine friedliche Lösung ausgedrückt. Sugimura wies weiter darauf hin, daß Japan in Abessinien starke wirtschaftliche Interessen habe. Ueber die Stellungnahme der italienischen Regierung wird zur Zeit in der japanischen Presse noch nichts mitgeteilt.

### Banden überfallen eine westkoreanische Stadt

Über 100 Tote und Verletzte.

Süü, 18. Febr. Nach einer amtlichen Mitteilung drangen über 200 Banditen an der Westküste von Korea in die Stadt Tanzen ein, entmännelten die dort sehr schwache Polizei und richteten ein furchtbares Blutbad an. Zahlreiche Koreaner und Japaner wurden getötet. Die Banditen plünderten die Geschäfte, Schulen und Krankenhäuser und zündeten die Stadt an. Auf Veranlassung der japanischen Behörden sind Truppen eingeschickt worden, die die chinesischen Banditen aus Tanzen vertreiben sollen. Nach den bisherigen Mitteilungen erreicht die Zahl der Toten und Verwundeten in der Stadt Tanzen über 100.

### 200 000 Besucher der Auto-Ausstellung

Die Internationale Automobil-Ausstellung hatte am Sonntag einen Rekordbesuch zu verzeichnen. 78 000 bis 80 000 Besucher aus allen Gauen des Reiches besichtigten die Ausstellung, so daß die Zahl der Besucher seit der Eröffnung vor vier Tagen nahezu 200 000 erreicht hat. Die Zahl der Sonderzüge, die am Sonntag in der Reichshauptstadt eintrafen, war ganz ungeheuer, und die Beteiligung an diesen Fahrten übertraf alles bisher Dagewesene. Auch Sonderomnibusse waren aus allen Teilen des Reiches in Berlin einetroffen.

## Kleine Chronik

Zwei Schiffsfahrer verunglückt. — Einer noch vermisst.

Oberstdorf, 18. Febr. Trotz Warnungen unternahm am Sonnabendmorgen zwei Schiffsfahrer eine Abfahrt vom Nebelhorn. Beim kalten Sturmen wurden sie von einer Lawine verunglückt. Ein dritter Schiffsfahrer, der den Vorfall beobachtete, rief sofort eine Rettungsgesellschaft herbei, die auch bald einen der Verunglückten, Johann Schacht aus München, lebend und unverletzt bergen konnte. Sein Begleiter Johann Hutter aus Neuburg war bis zum Montagvormittag noch nicht aus den Schneemassen befreit, so daß mit seinem sicheren Tode zu rechnen ist.

Der Großneffe Vaters Johns 80 Jahre.

Berlin, 18. Febr. Der Großneffe des Turnvaters Feiler, Ludwig John, Hermann John, der in Berlin Treibemann wohnt, vollendete am Freitag sein 80. Lebensjahr.

Schweres Verkehrsunfall.

Madrid, 18. Febr. In der Nähe von San Sebastian stieß ein Kastrationswagen mit einem vollbesetzten Personenauto zusammen. Das Unglück forderte vier Tote und zahlreiche Schwerverletzte.

Schweres Gasunglück in Stuttgart.

Stuttgart, 18. Febr. Einem Ignaten Gasunglück fielen im Keller eines bei Weinhandeln zum Opfer. Offenbar

# Die Unterzeichnung der Saarabkommen

Rom, 18. Febr.

Die Unterzeichnung der Abkommen über die Rückgliederung des Saargebietes an das Reich (der Text der Vereinbarungen findet sich auf Seite 5 dieser Ausgabe — Die Schrift.) hat in Rom in Gegenwart des Vorsitzenden des Dreierausschusses, Baron Aloisi, stattgefunden.

Baron Aloisi dankte den beteiligten Delegationen für die geleistete Arbeit. Er dankte auch dem Vertreter der Regierungskommission des Saargebietes, Präsident Knag, und den Mitgliedern des Finanzausschusses des Böhmerbundes, Vizepräsident von Gasseil, für die warmen Dank für die Mitarbeit der italienischen Herren ab. Seinen Ausführungen schloß sich der französische Botschafter Chamberlain an. Nach der feierlichen Unterzeichnung der Schlussvereinbarungen begaben sich die Botschafter Deutschlands und Frankreichs in Begleitung der beiden Delegationen und der

Mitglieder des Dreierkomitees auf Einladung des Vorsitzenden Baron Aloisi nach Capri zu einem gemeinsamen Frühstück.

### England sichert seine Küste

Die englische Sonntagszeitung „Meynards“ meldet, daß zur Zeit an allen strategischen Punkten längs der englischen Küste bombensichere Unterstände erbaut werden. Mehrere dieser Unterstände würden demnächst durch englische Bombenflugzeuge bombardiert, um ihren Wert und ihre Sicherheit zu prüfen. Falls diese Befriedigend ausfallen, würden bombensichere Unterstände und Gebäude an militärischen Punkten, wie z. B. bei dem Truppenübungsplatz Alderhot sowie in Colchester, Chatham und Caterick und an allen wichtigen Flugplätzen errichtet werden. Schließlich sei geplant, in der Nähe des unteren Themselaufes einen Fliegerunterstand zu errichten, in dem ein gesamtes Flugzeugfeld wasserfest untergebracht werden könne.

### Störung des Eisenbahnbetriebes im Kreise Braunschweig

Eine Folge des Sturmes

Hannover, 18. Febr.

Der D-Zug 137 hatte am Sonntag früh auf der Fahrt von Magdeburg nach Dresden über Hannover auf der Station Besenbe im Kreise Braunschweig unvorhergesehen Aufenthalt, da ein Posttelegraphengeleise durch die Gewalt des Sturmes beschädigt worden war und sich über den Gleishörper geneigt hatte. Im Zugverkehr trat eine Störung ein, da auf der Strecke nur ein einseitiger Betrieb möglich blieb.

Von der Pressestelle der Reichsbahndirektion Hannover wird dazu noch folgendes bekannt: Verheerend war der D-Zug auf das Gleis gekracht worden, auf dem ein Güterzug hielt. Er wurde jedoch in langjämmer Fahrt zehn Meter vor diesem zum Stehen gebracht, so daß keinerlei Sach- oder anderer Schaden verursacht wurde. Es wurde sofort der Güterwagen an Ort und Stelle gebracht, um das Verletzungsrisiko zu beseitigen. Doch ließ es sich nicht vermeiden, daß der D-Zug eine Verspätung von 15 Minuten erfuhr. Um 8.10 Uhr früh konnte der Vollbetrieb auf der Strecke wieder aufgenommen werden.

### Schiffwassergefahr in Hamburg

Der schwere Weststurm, der Sonnabendmorgens wieder über dem ganzen norddeutschen Küstengebiet und der See tobte, wüthete auch am Sonntag weiter; er richtete in Hamburg und Umgegend erheblichen Gebäude- und Baumschaden an. Die Bewohner des Hafens haben sich auf Hochwassergefahr vorbereitet. In der Nordsee ruht fast der gesamte Schiffsverkehr. Bei Cuxhaven sind zahlreich Schiffe vor Anker gegangen, um besseres Wetter abzuwarten; auch auf der Unterelbe ankern Fahrzeuge aller Größen und aus allen Ländern.

In der Nacht zum Sonntag setzte unter starken Regen- und Schneehauern über der Danziger Bucht ein heftiger Nordweststurm ein, der sich in den Morgenstunden zum Orkan steigerte. Der Sturm hielt mit unverminderter Stärke den ganzen Sonntag über an. Zahlreiche Sturmrisen wurden aus Danzig und den Vororten gemeldet. Der Sturm drückte mehrere Schaulenfertheiben ein, auch wurden Bäume entwurzelt. In der Margarinefabrik Amadriß der Orkan einen Teil des Daches von einem Schuppen. Der Sturmbach, der infolge der Schneeschmelze über die Ufer getreten war, hat einzelne kleinere Gebiete überschwemmt. Die Danziger Landespolizei ist mit den Eindämmungsarbeiten beschäftigt. Der Sturm hat auch zahlreiche Schäden an den Hochleitungen verursacht, so daß mehrere Vororte mehrere Stunden lang ohne Licht waren. Der Flugverkehr ist im Laufe des Sonntag eingestellt worden.

### Windstärke 12 im Riesengebirge

Siebersdorf, 18. Febr. In der Nacht zum Sonntag steigerte sich der Sturm im Riesengebirge auf Windstärke 12. Die meisten Stambäuden erlitten in ihren Grundfesten, so daß die Bewohner befürchten mußten, der Orkan würde die Bauten einfach wegreißen. Ein Aufstieg zum Kamm war auch am Sonntagvormittag fast unmöglich. Schneefahnenflügel, die in das Tal abfahren wollten, mußten schon nach kurzer Zeit in die schneeigen Bünde zurückkehren. Sie haben dabei teilweise unterwegs ihre Schneefahne abgeworfen und im Sturz gelassen, nur um ihr nacktes Leben zu retten. In den Gebirgsdörfern und im Tal haben die Sturmböen sehr großen Schaden angerichtet. Sonntag abend flaute der Sturm auf Stärke 8 ab.

Infolge Bruches eines Gasrohrs verbreitete sich im Laufe der Nacht im Erdgeschloß zweier Häuser in der Ringenstraße Gas, das erst heute früh bemerkt wurde. Als die Polizei die Erdgeschloßwohnung des einen Hauses öffnete, fand man von einer Familie den Vater und den 12jährigen Sohn tot auf. Die Mutter und der 10jährige Sohn waren bewusstlos. In der Erdgeschloßwohnung des Nebenhauses wurde die Wohnungsinhaberin, eine Witwe, ebenfalls tot aufgefunden. Der Untermieter war bewusstlos. Die drei Überlebenden wurden sofort ins Krankenhaus eingeliefert.

### Zwei schwere Stutaten in Niederbayern

Ottenburg (Niederbayern), 18. Febr. In Ottenburg und Willersdorf in der Nähe von Abensberg ereigneten sich am Sonntag zwei schwere Stutaten. Der 33 Jahre alte Johann Jürgel aus Willersdorf hat, anscheinend aus verdammt Liebe, auf die 24jährige Hausangestellte Anna Wöhrndel in Willersdorf einen Schuß abgegeben und das Mädchen im Gesicht schwer verletzt. Kurze Zeit darauf begab sich Jürgel nach Willersdorf, wo er die 24jährige Bauernmädchen Therese Lehner durch zwei Schüsse tötete. Die Töchter nach Jürgel war bisher ergebnislos.

### Neue Lawinerläufe in Osttirol

Innsbruck, 18. Febr. Infolge des Tauwetters werden neue Lawinenläufe in den Bergen Tirols gemeldet. Aus Kais in Osttirol wird berichtet, daß die Lukaner-Hütte am Großglockner durch eine Lawine zerstört worden ist. Im Bergental in Osttirol wurde der Aufsjäger Johann Unterwiesinger von einer Lawine getötet.

### Postverkehr mit dem Saarland vom 18. 2. an

Berlin, 18. Febr. Inländische Zahlungsmittel dürfen vom 18. Februar an nach dem Saarland versandt werden.

Postanweisungen, Postaufträge und Postanordnungen sind bis zu den innerdeutschen Höchstbeträgen zugelassen und in der Reichsmarkwährung auszustellen. Da die Zollgrenze gegen das Saarland schon jetzt fortfällt, brauchen den Paketen und den bisher zollpflichtigen Briefsendungen die sonst üblichen Zollpapiere usw. nicht mehr beigelegt zu werden. Im übrigen (Gebühren, Auslandsformblätter usw.) bleiben die bisherigen Vorschriften bis zum 28. Februar in Geltung. Wegen der völligen Gleichschaltung des Verkehrs mit dem Saarland vom 1. März an wird besondere Mitteilung ergehen.

### Ein neuer Anschlag auf einen führenden Kommunisten in Woronesch

Moskau, 18. Februar. Am Sonntag wurde wieder ein Revolveranschlag auf einen führenden Kommunisten einer Kollektivwirtschaft verübt. Der Kommunist namens Burjakow wurde schwer verletzt. In seinem Aufkommen wird gezweifelt. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

### Reichsbankausweis für die 2. Februarwoche

Berlin, 18. Febr. Die Entlastung der Reichsbank, die in der ersten Februarwoche 37 Prozent der Ultimo-Januar-Versicherung betrug, hat sich, wie aus dem Medio-Ausweis vom 15. Februar hervorgeht, nicht weiter fortgesetzt. Sie beträgt jetzt nur noch 22,9 Prozent. Wahrscheinlich hängt das damit zusammen, daß die Sparkassen, um sich weitere Mittel für die Einzahlung auf die neue Reichsanleihe zu beschaffen, den Kredit der Reichsbank in Anspruch genommen haben. Die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren hat sich um 42,8 auf 4392,3 Millionen RM. erhöht. Im Zusammenhang mit der Einzahlung auf die neue Reichsanleihe steht auch die Steigerung der sonstigen Postion um 115,31 auf 519,65 Millionen RM. Die Zunahme der fremden Gelder um 22,4 Millionen RM. auf 796,65 Millionen RM. kann als normaler Vorgang angesehen werden. Im einzelnen haben im Zusammenhang mit der Erhöhung der Kapitalanlage die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 38,8 Millionen auf 3565,5 Millionen RM. und an Reichsschatzscheinen um 6,3 Mill. auf 6,5 Millionen RM. zugenommen, dagegen die Bestände an Lombardforderungen um 1,4 Millionen auf 62,5 Millionen RM. und an bedienungsfähigen Wertpapieren um 0,9 auf 437,3 Mill. RM. abgenommen. Der gesamte Zahlungsmittelumsatz beläuft sich am 15. Februar auf 5412 Millionen gegenüber 5484 Mill. zum entsprechenden Zeitpunkt des Vormonats und 5210 Mill. RM. zur entsprechenden Vorjahreszeit. Die Goldbestände haben um 135 000 RM. auf 79,99 Millionen RM. zugenommen und die bedienungsfähigen Treifen um 21 000 RM. auf 4,67 Mill. RM.

Folkloempfinger für Behörden

Berlin, 18. Febr. Der Reichsfinanzminister hat die Ausstattung der Diensträume der Reichsfinanzverwaltung mit Rundfunkanlagen verfügt.

### Dresdner Schlachtviehmarkt vom 18. Februar

Preise: 1. Rinder: A. Ochsen: a) 35-37, b) 20-34, c) 25-28, d) 18-24. B. Bullen: a) 35-37, b) 33-35, c) 30-32, d) 25-28. C. Röhre: a) 33-34, b) 26-32, c) 21-25, b) 12-19. D. Färken: a) 34-37, b) 20-32, c) 24-28, d) —. E. Fresser: 22-28. 2. Kälber: A. Sonderklasse: —. B. Andere Kälber: a) 43-45, b) 35-42, c) 30-34, d) 23-28. 3. Lämmer, Sammel und Schafe: A. Lämmer und Sammel: a) 1. 44-48, 2. —, b) 1. 44-48, 2. 40-42, c) 38-43, d) 33-37. B. Schafe: e) 38 bis 41, f) 34-37, g) —. 4. Schweine: a) 1. 51-52, 2. 40-50, b) 48-52, c) 46-50, d) 43-48, e) —, f) —, g) (Sauen) 1. 45 bis 47, 2. 42-44.

Austrich: Rinder 652, darunter Ochsen 100, Bullen 200, Röhre 250, Färken 43, Fresser 50. Ueberland: Rinder 6, darunter Ochsen 2, Bullen 4, Röhre —, Färken —, Kälber —, Schafe 45, Schweine 114. Marktverlauf: Rinder und Schafe mittel, Kälber und Schweine schlecht.

### Mitteldeutsche Börse vom 18. Februar

(Eigene Drahtmeldung.)

Ruhig. Die neue Woche eröffnete an der Mitteldeutschen Börse still bei großer Zurückhaltung. Es waren überwiegend Kursschwünge zu verzeichnen, die sich jedoch im allgemeinen unter 1 Prozent hielten. Am Aktienmarkt sind mit größeren Kursrückgängen hervorzuheben: Rolenthal, Porzellan minus 3 Prozent, Reudener Ziegel minus 2 Prozent, auch Textilwerte waren schwächer. Von Brauereien konnten dagegen Grüner Bräu im Einklang mit München 3 Prozent gewinnen. Auch Nürnberger Perhules zogen 1,25 Prozent an. Jenseits-Brauerei minus 2,25 Prozent, Dresdner Baugesellschaft minus 1 drei Viertel Prozent. Am Markt der festverzinslichen Werte waren Stadt-, Länder- und Reichsanleihen bei kleinem Geschäft überhaupt. Pfandbriefe größtenteils unverändert.

### Reichwetterdienst, Ausgabeort Dresden. Teils

wolkig, teils aufheiternd, keine oder höchstens unbedeutende Niederschläge. Tagsüber mild, nur höhere Berglagen leichter Frost. Meist mäßig starke südwestliche Winde.

## Die



## Zwei Do

Prof. Biologe u. Italiens u. er doch v. Russlands Kongress i. Wien. Prof. H. Mader forschung u. hat, in u. und der W. I. che de e. Berländer. Prof. Biologe u. Italiens u. er doch v. Russlands Kongress i. Wien. Prof. H. Mader forschung u. hat, in u. und der W. I. che de e. Berländer.

Prof. Biologe u. Italiens u. er doch v. Russlands Kongress i. Wien. Prof. H. Mader forschung u. hat, in u. und der W. I. che de e. Berländer.

Prof. Biologe u. Italiens u. er doch v. Russlands Kongress i. Wien. Prof. H. Mader forschung u. hat, in u. und der W. I. che de e. Berländer.

Prof. Biologe u. Italiens u. er doch v. Russlands Kongress i. Wien. Prof. H. Mader forschung u. hat, in u. und der W. I. che de e. Berländer.

Prof. Biologe u. Italiens u. er doch v. Russlands Kongress i. Wien. Prof. H. Mader forschung u. hat, in u. und der W. I. che de e. Berländer.

Prof. Biologe u. Italiens u. er doch v. Russlands Kongress i. Wien. Prof. H. Mader forschung u. hat, in u. und der W. I. che de e. Berländer.



Die Krönungsfeier des Heiligen Vaters



Der 13. Jahrestag der Krönung Papst Pius XI. wurde im Vatikan durch eine Messe in der päpstlichen Kapelle begangen, zu der der Heilige Vater auf dem Thronessel — angekleidet mit der Papstkurie, dem päpstlichen Krönungsmantel — in feierlichem Umzuge getragene wurde.

Hermann Muckermann in Rom

Zwei Vorträge im kath. deutschen Leseverein über „Familie u. Rassenforschung“ u. die päpstl. Eheenzzyklika

Rom, im Februar. Prof. Dr. Hermann Muckermann, der hochverdiente deutsche Biologe und Eugeniker, ist in der wissenschaftlichen Welt Italiens und Roms seit langem kein Unbekannter mehr. Hier er hat vor drei Jahren auf dem unter dem Ehrenvorsitz Mussolinis tagenden internationalen Bevölkerungspolitischen Kongress in Rom einen über die Kette der Hochwelt hinaus veranschaulichten Vortrag. Auch das reiche Schrifttum Professor H. Muckermanns auf dem Gebiete der Biologie, der Rassenforschung und Eugenik, das in viele Länder Eingang gefunden hat, ist zu einem erheblichen Teile hochschätzbar der Biologie und der Medizin in Italien vertraut, wo man für die grünen Blätter der biologischen Forschungsmethode stets Achtung und Verständnis bewiesen hat.

Kast überflüssig ist es, zu sagen, daß der gelehrte, katholische deutsche Forscher, in dessen Büchern und Vorträgen der Goldgehalt der christlichen Ethik überall, zwar nicht ausföhrlich, aber stets an rechter Stelle zutage tritt, sich auch am Mittelpunkt der katholischen Welt hohen Ansehens erfreut und mit den zuerkannten Werken seines Geistes längst durchaus ehrenvolle Rezensionen in der Zeitschrift Civiltä Cattolica, im Osservatore Romano usw. gefunden hat. Aber es war das erste Mal, daß sich Prof. Dr. H. Muckermann selbst mit zwei aktuellen Vorträgen über „Familie und Rassenforschung“ und „Die päpstliche Ehe-Enzyklika „Casti connubii“ und die moderne Eugenik“ dem katholischen deutschen Leseverein Roms vorstellte, der die Katholiken der deutschen Sprache in der Ewigkeit in sich vereint. Beide Vorträgeabende bedeuteten durch die souveräne Beherrschung des Stoffes seitens des Referenten, sowie durch seine klare und geistvolle Gedankenführung einen vollen Erfolg.

Der Redner, der vollkommen frei sprach, knüpfte an ein fastliches Wort an, das über dem Stabmal des letzten deutschen Papstes Hadrians VI. in der deutschen Nationalkirche der Anima eingemeißelt ist: Quantum refert in quae tempora vel optimi cuiusque virtus indicat; „Wieviel liegt doch daran, in welcher Zeit die Begabung auch des besten Menschen sich auswirkt.“ Dieses Wort bedeutet in der Sprache der eugenischen Wissenschaft, daß der wohlbegabte, lebendige Erbsitz (virtus optimi) sich mit einer geeigneten Umwelt (tempora) vermählen muß, um große Leistungen hervorzubringen. Indessen wurde in den Vorträgen nicht so sehr der Einfluß der Seele und auch nicht der Einfluß der Umwelt besprochen, sondern ganz wesentlich

die Bedeutung des biologischen Erbsitzes

selbst. Wie das Thema des ersten Vortrages „Rassenforschung und Familie“ andeutet, soll das Wort Rasse nicht nur im streng anthropologischen Sinn, sondern auch mehr allgemein als Vertörperung des gesamten Erbsitzes eines Volkes verstanden werden, eine Auffassung, der bereits vor Jahrzehnten der Begründer der Eugenik Sir Francis Galton Ausdruck verliehen hat. Demnach umfaßt der erste Vortrag zwei Teile. Zunächst wurde über die eugenisch wichtigen Ergebnisse der Rassenforschung berichtet, um sodann die eugenische Bedeutung des Forschungsergebnisses über die erdgefunde Familie herauszustellen. — Nach einem Ueberblick über die Rassengestaltung in der Kulturwelt wurde vor allem die Frage des Seelischen in der Differenzierung der Rassen herausgehoben, insofern das Seelische auch körperlich bedingt ist. Wenn auch alle Kriterien der Rassenunterscheidung sich auf körperliche Eigenschaften beziehen, so kann man doch nicht leugnen, daß es seelische Rassenmerkmale geben muß, die man allerdings nur aus der Kulturgestaltung von Völkern ableiten kann, die selbst immer eine Rassenmischung darstellen. Soll die ureigene Kultur eines Volkes erhalten und gestaltet werden, muß auch die rassenspezifische Zusammenfassung „heimtassig“ (im Anschluß an das Wort „Heimat“ gebildet) bleiben und darum „fremdrassig“ ohne Verleugnung seines inneren Wertes grundsätzlich im biologischen Werden des Volkes selbst ausgeschaltet bleiben. Praktisch bedeutet dies

das Festhalten an der heimtassigen Eheschließung.

wobei das Wort „heimtassig“ alle Rassen einschließt, die durch die Mischung in ureigener Umwelt die ureigene Kulturgestaltung eines Volkes hervorgerufen haben. Selbstverständlich kann nicht genug betont werden, daß die Ausschaltung von Eheschließungen zwischen heimtassigen und fremdrassigen Familien keine Wertung der anderen Rassen und erst recht keine Verfolgung von Menschen einschließt, die fremdrassig sind, auch nicht die Verfolgung von Juden. Wir verfolgen die Sünde, wo wir sie finden, doch geht es nicht an, Menschen wegen ihrer Abstammung Verfolgungen auszuüben. In Ergänzung der Heimtassigkeit muß man

entsprechend einschalten. Ergefund im eigentlichen Sinne des Wortes ist jeder, der so frei ist von erblicher Belastung, daß er imstande ist, das Leben zu meistern und, wenn Gott Fruchtbarkeit verleiht, ein blühendes Glied in der Kette der Generationen zu sein. Eingehend wurden die Ergebnisse der Forschung über die erdgefunde und erkrankte Familie im Sinne der Eugenik dargelegt. Die Wichtigkeit des Problems erkennt man daraus, daß es gerade die erdgefunde Familie ist, die im großen Durchschnitte schon bei vielen Kulturvölkern nicht mehr soviel Nachwuchs aufweist, um ihren biologischen Bestand zu sichern. Es kommt alles darauf an, daß die Völker nicht nur die Eheschließung erdgefunder Familien mit erkrankten vermeiden, sondern zugleich darauf, daß gerade die erdgefunde Familie zur selbstlosen Treue der ethischen Gottesordnung zurückkehrt, aus der allein ein gesunder Nachwuchs in entsprechender Zahl erwächst. Das Schicksal Europas hängt von der Lösung dieses Problems ab.

Die Erdgefundheit

Prof. Dr. Muckermann hat daher den zweiten Vortrag über den eugenischen Wert der Enzyklika casti connubii unter diesem Gesichtspunkt reichhaltig und überzeugend ausgebaut! Nach geschichtlichen Einführungen wurde nachgewiesen,

entweder einhalten. Ergefund im eigentlichen Sinne des Wortes ist jeder, der so frei ist von erblicher Belastung, daß er imstande ist, das Leben zu meistern und, wenn Gott Fruchtbarkeit verleiht, ein blühendes Glied in der Kette der Generationen zu sein. Eingehend wurden die Ergebnisse der Forschung über die erdgefunde und erkrankte Familie im Sinne der Eugenik dargelegt. Die Wichtigkeit des Problems erkennt man daraus, daß es gerade die erdgefunde Familie ist, die im großen Durchschnitte schon bei vielen Kulturvölkern nicht mehr soviel Nachwuchs aufweist, um ihren biologischen Bestand zu sichern. Es kommt alles darauf an, daß die Völker nicht nur die Eheschließung erdgefunder Familien mit erkrankten vermeiden, sondern zugleich darauf, daß gerade die erdgefunde Familie zur selbstlosen Treue der ethischen Gottesordnung zurückkehrt, aus der allein ein gesunder Nachwuchs in entsprechender Zahl erwächst. Das Schicksal Europas hängt von der Lösung dieses Problems ab.

Bischof Dr. Sproll zur Jugend

„Nur glaubensstarke und sittenreine Völker behaupten sich auf die Dauer.“

Ulm, im Februar 1935.

Bei einem Jugendgottesdienst in der St. Elisabeth-Kirche in Ulm hielt der hochwürdigste Herr Bischof von Kottenburg, Dr. Sproll, selbst die Predigt. Er wies auf die äußeren Gefahren für den Glauben hin, die von den Bestrebungen ausgehen, unserm Volke einen neuen Glauben, eine Religion ohne einen persönlichen Gott, ohne unsterbliche Seele, einen Glauben ohne Glaubensinhalt und Glaubensverpflichtung, ohne Glauben an einen Schöpfer der Welt und an einen Richter der Gewissen zu bringen. Er warnte nachdrücklich vor Büchern und Zeitschriften, die solche Ansichten verbreiten.

Im zweiten Teile seiner Predigt sprach dann der Bischof von den inneren Gefahren für den Glauben. Dabei führte er u. a. aus: „Wenn verlieren denn so manche ihren Glauben? Nicht in den Tagen der Anschuld, zumeist in den Jahren der glühenden Leidenschaft. Es steht viel Wahrheit in dem Worte, das der gelehrte Pascal zu einem Unzulänglichen gesprochen hat: „Reich mit deiner Leidenschaft, und morgen wirst du gläubig sein!“ Sei also hart gegen den Ansturm der Leidenschaft, wenn sie an dem Fundament des Glaubens

Zum Tode Weihbischof Mönchs

Zum Heimzuge des hochwürdigsten Herrn Weihbischofs Dr. Mönchs gingen u. a. folgende Beileidotelegramme beim hochwürdigsten Herrn Bischof von Trier ein:

„Zum traurigen Verlust des verdientvollen Weihbischofs Dr. Mönchs sende ich den Ausdruck herzlichster Teilnahme.“

„Zum Tode des hochwürdigsten Herrn Weihbischofs, dessen Andenken in Ehren und Segen fortleben wird, entbiete ich Eurer Exzellenz und dem hochwürdigsten Domkapitel den Ausdruck innigster Mittrauer und das Versprechen trauer Gebete.“

„Zum Hinscheiden des hochwürdigsten Herrn Weihbischofs Dr. Mönchs, meines lieben alten Freundes, spreche ich meine innigste Teilnahme aus und vereine mich mit Ew. Exzellenz im Gebet.“

„Jüngeres Beileid zum Tode des guten Weihbischofs. Kann leider nicht an Exequien teilnehmen, bin aber geistig dort.“

„Ew. Exzellenz spreche ich die aufrichtigste Teilnahme zum Tode des Herrn Weihbischofs aus.“

„Mit großem Schmerz erlaube ich soeben von dem Tode des hochwürdigsten Herrn Weihbischofs Dr. Mönchs. Ich bezeuge mich, Ew. Exzellenz und dem hochwürdigsten Domkapitel mein herzlichstes Beileid auszusprechen.“

„Rohmann, Mitglied der Regierungskommission des Saargebietes.“

daß die Enzyklika tatsächlich wie kein Dokument aus der Vergangenheit die eugenisch gesunde Familie bejaht. Wenn sie in erster Linie in jenem übernationalen Reich bleibt, das nicht von dieser Welt ist, so kann doch kein Zweifel sein, daß sie zugleich und zwar mit besonderer Ausführlichkeit und Betonung die natürliche Ordnung umfaßt und in der Totalität aller Forderungen der Menschheit zum Heil gereicht. Die Natur selbst eine entsprechende Natur voraus, um sich vollkommen zu entfalten. Nicht nur Volksgenossen sollen aus der Ehe erblühen, sondern auch „Mitbürger der Heiligen“ und „Hausgenossen Gottes“. Es muß also die Familie im weitesten Sinne des Wortes eugenisch ergefund sein. Selbstverständlich gilt dies für alle Völker ohne Rücksicht auf ihre rassenspezifische Zusammensetzung, weshalb Unterscheidungen von Heimtassigkeit und Fremdrassigkeit nur indirekt eingeschlossen sind, nämlich insofern, als die Harmonie von Ehe, Familie und Volk dies erleichtert.

Wird in der Enzyklika grundsätzlich die erdgefunde Familie betont, so zeigen die dann folgenden Ausführungen über die Eingriffe in die gottgewollte Naturordnung, daß nichts die erdgefunde Familie besser vor Entartung schützt, als die

grundtägliche Ablehnung aller Naturwidrigkeit.

im Sinne des Christentums. Tatsächlich beziehen sich die Eingriffe der Menschen ganz wesentlich auf die erdgefunde Familie, wie vor allem die Eingriffe in die erste Entleerung des Lebens und in das nach keimende Leben unter dem Herzen der Mutter beweisen. Eingehend wurde auch die Frage der Sterilisation im Sinne der Enzyklika besprochen. Die Erhaltung der erdgefunden Familie durch reelle Erfüllung der gottgewollten Naturordnung ist entscheidender Gesichtspunkt. Die Enzyklika ist das Dokument einer großen Lebensbejahung! Sie löst die Probleme nicht durch Verneinung oder durch Halbheiten aus Rücksicht auf die Schwäche der Menschen, sondern dadurch, daß sie von den an die Zukunft ihres Volkes glaubenden Menschen jene Opfer verlangt, die Gott, der Urheber der Natur, unerlässlich fordert. Doch zugleich zeigt die Enzyklika die Wege, wie die Erfüllung der Gottesordnung erreicht werden kann. Sie verlangt nicht nur, daß man alle übernatürlichen Kräfte einschaltet, sondern auch, daß man die

natürliche Ordnung normalisiert.

Zur Erhaltung der Erdgefundheit verlangt sie die Berücksichtigung dieses Gesichtspunktes vor der Eheschließung und in der gesamten Vorbereitung der Ehe. Weiter kümmert sie sich um eine entsprechende Gestaltung der Umwelt. Alles Streben muß darauf gerichtet sein, daß die Menschen durch eigene Entschlossenheit und Ausdauer so viel verdienen, um jene Umwelt zu sichern, ohne die eine erdgefunde, fruchtbarke Familie niemals gedeihen kann. Die freie Wohlfahrtspflege und der Staat werden in ihrer ganzen Reichhaltigkeit eingeschaltet, um den Menschen zur Erreichung dieses Ideals behilflich zu sein. Was aber die Natur selbst angeht, so dürfen die Menschen jene Kräfte, die in der Seitenwunde des Erfinders ihren unverfälschten Quell haben, nicht in dem Maß ausschalten, als sie sich von der Gottesordnung entfernen. Im Gegenteil, ohne ihre Einhaltung wird die Natur auf die Dauer verfallen, wie der Vergleich vom Weinlof und dem Reben andeutet, und die Geschichte der Völker, sowie die Erforschung der Familie der Gegenwart unabweisbar beweisen. Reichher Beifall, den Bischof Dr. Sproll als Guldigung der deutschsprachigen Katholiken an Prof. H. Muckermann freudig deutete, lohnte den Redner Prof. Muckermann ist am 14. Februar zu weiteren Vorträgen über den gleichen Themenkreis nach Florenz und Mailand abgereist.

rütteln wollen! Sei hart gegen die Versuchung, die deinen Glauben und deinen Gott zurechtzurufen, wie sie sich mit deinen Leidenschaften vertragen!

Sei hart, mein Sohn, im Glauben, sei aber auch hart im sittlichen Leben!

Nur glaubensstarke und sittenreine Völker, nur glaubensstarke und sittenreine Familien und Einzelpersonen behaupten sich auf die Dauer.

Unsere Zeit rühmt sich, hart zu sein. Sicherlich entfaltet sie viel Kraft in Sport und Spiel, in Wirtschaft und Technik, mehr als je eine andere Zeit. Aber wenn es gilt, sittliche Kraft zu zeigen, die Selbstbeherrschung, die Ehrlichkeit, die niedrigen Leidenschaften zu überwinden, dann redet man allzu gern von Schwachheit, Schwierigkeit, Unmöglichkeit. Und doch liegt die eigentliche Stärke des Menschen nicht in der Muskelkraft, sondern in der Kraft des Geistes und des Charakters. Der Mensch ist nicht groß in dem, was er genießt, sondern in dem, was er sich verweigern kann und wirklich verweigert. In der Menschenkraft wohnt der sittliche Held und der sittliche Feigling. Es kommt nur darauf an, was der Mensch in sich ausbildet, die gediegene, charakteristische Persönlichkeit oder den niedrigen, gemeinen Menschen.

Christ sein, heißt nicht feige vor der Welt fliehen, sondern festhaft und heldenhaft die Welt überwinden in der Gnade Christi, nicht im geistigen Hochmut, sondern in einheitsvoller Demut, die sich ihrer menschlichen Schwachheit bewußt ist.

Prälat Böhler zum Pfarrer in Essen ernannt

Wie wir erfahren, hebet der bisherige Leiter des Caritashauses in Düsseldorf, Generaldirektor Wgr. Böhler, in die Seelsorge zurück. Er ist zum Pfarrer der Pfarrei Maria Himmelfahrt in Essen-Altendorf — mit ihren 20.000 Seelen eine der größten Pfarren der Erzdiözese Köln — ernannt worden.

Zu seinem Nachfolger in der Leitung des Caritashauses in Düsseldorf wurde von Sr. Eminenz dem hochw. Herrn Kardinal und Erzbischof von Köln geistlicher Rat Dr. Dausler-Tüffelberg ernannt.

Die Mosel um über 2 Meter gestiegen

Trier, 18. Febr.

Seit Sonnabend ist die Mosel infolge der starken Niederschläge im Hochwald, in den Vogesen und in der Eifel um über zwei Meter gestiegen. Der Trier-Bege, der noch am Freitagabend 1,19 über Null gezeigt hatte, wies am Sonntagabend einen Wasserstand von 3,35 Metern auf. Am Oberlauf der Mosel wie auch unterhalb Triers sind weite Strecken des Ufers bereits überflutet. Das Wasser steigt ziemlich schnell und rückt die Hochwassergefahr, wie schon in der vorletzten Woche, wiederum in bedrohliche Nähe.



# Dresden

## Trauerfeier für Oberin Altonia Bürte

Die Beisetzung der verstorbenen Schwester Oberin Maria Altonia Bürte, die am vergangenen Sonntagabend nachmittags bei unwirtlichem Regenwetter auf dem jüngerem katholischen Friedhof ihre letzte Ruhestätte fand, gestaltete sich zu einer erhebenden, herzlichen Abschiedsstunde, die Zeugnis ablegte von der Beliebtheit, deren sich die Verstorbene allseitig erwarb, und der Treue, die ihr im Leben nahestanden, ihr über das Grab hinaus bewahren wollen. Vor allem war die Dresdener Geistlichkeit bei der Beerdigung zahlreich vertreten. Man sah außer der Hofkapellgeistlichkeit mit Propst Seidler, der unter Assistenz der Kaplane Pfeiffer und Schür die feierlichen Beisetzungszeremonien vornahm, den Senior des sächsischen Klerus, Bischof Manfroni, vom Dresdener Konsistorium Präses Pfarrer i. A. Mohr und die Konsistorialräte Pfarrer i. A. Real und Carlhaus, Direktor Berner, die Pfarrer Hoffelt, Christmann, Jahnauk, Gorkhöfner. Weiter gaben der Verstorbene außer den eigenen Angehörigen das letzte Geleit eine große Anzahl Wittschwestern und Angehörige sonstiger Schwesternkongregationen, Vereinsabteilungen mit ihren Jähren, Vertreter einer Reihe Vereinsvorstände, darunter eine Vertreterin des St. Elisabethvereins der Hofkirche, der Mutter Altonia für Förderung und Unterstützung so unendlich viel Gutes verankert.

Vor der Beisetzung fand in der Friedhofskapelle eine schlichte Trauerfeier statt. Die Kapellknaben leiteten sie ein mit dem „Schlummer lausli“ von Kreisler. Dann sprach Propst Seidler die stützenden Gebete. In der anschließenden Trauerrede würdigte der Propst noch einmal in warmen Worten die Verdienste der Verstorbenen, die die besten Kräfte ihres Lebens der Dresdener Niederlassung der Grauen Schwestern in der Kämpferstraße geweiht hat. Der Propst schilderte im einzelnen, wie die Verstorbenen im Rahmen der ihr übertragenen Aemter ihre Talente, Fähigkeiten und von Gott empfangenen Gnaden segensreich entfaltet hat; wie sie es verstanden hat, Menschen an sich zu ziehen und Menschenherzen zu mobilisieren für die Zwecke der Grauen Schwestern; wie sie es weiter fertig brachte, die ihr von Gott mitgegebenen Gaben des Herrschens, Regierens und Verwaltens, ohne die man sich die Verstorbenen gar nicht vorstellen könne, zum Besten ihrer Wittschwestern und zur Förderung der Häuser, denen sie vorstand, zu benutzen und zu entfalten. Wie aber schließlich über all ihrem Tun der Zug ihrer Güte, ihres Erbarmens, echter Menschlichkeit und Menschenfreundlichkeit geschwebt habe. Propst Seidler schloß mit der Versicherung, daß die Verstorbenen unter uns weiter lebe als die, die Erbarmung von Gott gelernt habe, und dem Gebet der Kirche, daß sie ruhen möge in Frieden. Nach weiteren Gebeten klang die Trauerfeier aus in das von den Kapellknaben gesungene Salve Regina. — Anschließend wurde der mit einem Kreuz verzierte weiße Sarg mit den Gebeinen der verstorbenen Oberin zur Grabstätte getragen und unter Gebet in die Erde gesenkt. Wg.

## Waisenkinder erleben ein Märchenpiel

Auf Anregung des den Dresdener Katholiken gut bekannten Caritasvereins und Sammelkomitees Erich von Colson war es den katholischen Volk- und Halbweifen ermöglicht, auch in diesem Jahre am Sonntagvormittag, den 17. Februar 1935, an der für die Kinder der hiesigen Wohlfahrtsanstalten stattfindenden Theateraufführung im Sächsl. Schauspielhaus teilzunehmen. Unter den Anwesenden sah man hochw. Herrn Pfarrer Hoffelt und Amtsvorstand Dir. Dr. Ebert. Das Märchenpiel „Sal der Trümmen“ rief die Kinder durch Märchenwald, Zauberkraft, Wanderschloß zu hellem Jubel hin; sie spürten die Liebe der Darsteller, die sich der guten Sache zur Verfügung gestellt hatten; so war es doppelt sinnvoll, daß dieses von echter Caritas getragene Märchenpiel in eine Verherrlichung der Heilandsliebe als Krönung ausklang.

Ein besonderes Fest war es, als nun die Hauptdarsteller während der Kaffeezeit der Kinder Einzug hielten und der Zauberer Herrschbar (Luis Kauer) aus seinem Zauberkorb Blumensträuße und Weihnachtskarten herauszauberte; das Kinderballett Kreideweiß erklangte sich den himmlischen Beifall der Kinder, die sich ihrer Schloßsöhne zu Koffer und Kuchens mit munden ließen. Herr Schauspielers Reihmann rief zur allgemeinen Erregung tolle Spässe und ließ zum Abschluß gemeinsam mit den Kindern ein lautes Tanzfeuerwerk auf Herrn von Colson steigen. Dr. W. W.

Der Schauspielermetzler wurde am Sonntagvormittag 9 Uhr mit einer schlichten Pier vor dem Neuen Rathaus eröffnet, an der Vertreter der NSDAP, des Einzelhandelsverbandes, der Deutschen Arbeitsfront sowie der SA, und des WDR teilnahmen. Kreisjugendwart Fehle sprach Willkommensworte; eine Ansprache von Gaujugendwart Hein Müller folgte. Der Schauspielermetzler solle der Aufsicht zum Reichsberufswettbewerb sein; der Wille zur Leistung soll diesen Wettbewerb befehlen.

## Katholische und protestantische Kirchenmusik

Der Kreuzchor brachte in seiner letzten Vesper wieder einmal die stimmungsvolle Motette „Liebe, die ergeb ich mich“, von Peter Cornelius zu Gehör. Das von inniger Frömmigkeit erfüllte, empfindsame Werk des vielseitigen und bedeutenden katholischen Vireners hinterließ wie sonst einen tiefen Eindruck. Der Kreuzchor sang es unter seinem Kantor Kauerberger prächtig und aus dem Geist der Musik heraus, wie wir es von ihm nicht anders kennen. Zu der gleichen Vesper hörte man dann noch ein kleines Werk eines anderen katholischen Vireners, dem „Lobgesang für stimmigen Anabender“ unseres heimischen Staatskapellmeisters Kurt Geyer. Zu der auch hier beherrschenden stimmungsvollen Janigkeit tritt die reiche Erfahrung in Kenntnis des Chorlänges und die vorzügliche Sogkann, die den Kapellmeister verort. Ein gerade durch seine knappe Konzentration und seine wirkungsvolle Steigerung sich einprägende Musik, deren starke Wirkung freilich nicht zuletzt durch den ungewöhnlichen Klangzauber erreicht wird, den die Knabenstimmen der Kreuzer in ihrer schwer zu beschreibenden Reinheit zu entfalten wissen. Es war ein wirksamer Zug, für diesen Knabenchor den Teilstück an den Sopranisten Hans Thamm (IV) abzugeben, der ihn denn auch mit der gleichen frischen Unbeschämtheit und erhellenden Sogkraft handhabte, wie er unmittelbar darauf in der Vesper abschließenden stimmungsvollen Motette von Paul Gerhardt „Vogeln im kalten Winter“ seine liebliche Solostimme erschallen ließ. Demorganist Geyer-Freiberg gab mit prächtig gespielten Bachschen Orgelkonzerten der Vesper den Rahmen, aus der schließlich als besondere Neuigkeit noch zu erwähnen wäre, daß der Chor die Andacht mit dem großen „Amen“ von Strauss aus den „Fest- und Gedächtnisreden“ beschloß. Dr. W.

Dresdener Opernball 1935. Zum achten Male fand am Sonntagabend der Dresdener Opernball statt, dessen Erträgnisse der Kasse, Witwen- und Waisenbörse für die darstellenden Mitglieder der Sächsl. Staatstheater zuzuführen. Unter den 2000 Teilnehmern sah man Vertreter der Regierung mit Reichsstat-

# Erhebliche Sturmschäden in Sachsen

### Abgedeckte Dächer in Leipzig, Heidenau und Camig — Schäden am St. Petri-Dom

Infolge des starken Sturmes in der Nacht zum Sonntag und am Sonntag sind im Dresdener Stadtgebiet zahlreiche Schäden eingetreten, mit deren Beseitigung die Feuerwehr dauernd zu tun hatte. Nicht weniger als 27mal wurde sie gerufen, um entwurzelte Bäume, umgebrochene Äste, herabgerissene Werbeschilde, gelockerte Ziegel usw. zu beseitigen. Auf der Feibischlöcherstraße wurde eine viereinhalb Meter hohe Esse vom Sturm umgelegt und in der Essler Allee durch einen umstürzenden Baum die elektrische Oberleitung beschädigt.

## Ein Fabrikdach fliegt auf die Gasse.

In Heidenau hat in der Nacht zum Sonntag der schwere Sturm von einem Fabrikgelände der Firma Bierling ein etwa 300 Zentner schweres 30x50 Meter im Geviert großes flaches Dach mit dem schweren Gebälk losgerissen und so hoch gehoben, daß das Dach 70 Meter weit fortgeschleudert wurde. Das riesige Dach kam auf die Schienen der Erzgebirgsbahn Heidenau — Altenberg zu liegen und schlug mit solcher Wucht auf, daß eine Schiene der Kleinbahn verbogen wurde. Der erste Versuch der Bahnhofsleiter Heidenau, mit einer Lokomotive das Dach zur Seite zu ziehen, mißlang. So mußten rasch von der StBz. zwei Anlobusse bestellt werden, die dann die ersten Schläufer bis Weising beförderten. Inzwischen hatte die Bahnhofsleiter die Heidenauer Feuerwehr und ihre Arbeiter herbeigerufen. Mit Beilen und Sägen ging man nunmehr dem Dach zu Leibe und schnitt es auseinander, bis die Eisenbahnlinie wieder passierbar war. Die Eisenbahnlinie war von 5.30 bis 7.15 Uhr gesperrt. Die Frühlüge hatten fast sämtlich 15 bis 20 Minuten Verspätung.

An der Strecke Bad Schandau — Reuthrich-West hatte der Sturm zwischen Oberrotendorf und Reuthrich-West Räume über die Strecke geworfen, ebenso zwischen den Bahnhöfen Nieder-Cöllmich und Raundorf der Strecke Klingenberg-Cöllmich — Oberdittmannsdorf. Die Hindernisse wurden in beiden Fällen vom Lokomotiv- und Zupersonal beseitigt. Zwischen Ober-Cöllmich und Nieder-Cöllmich wurde ein Baum und ein Telegraphenmast auf die Weisse geschleudert worden. Das Hindernis wurde vom Personenzug beseitigt. Zwischen den Bahnhöfen Ehrenfriedersdorf und Thum wurde der Bahnhofsgerüst der Strecke Schönbühl — Wiesa — Weimersdorf teilweise durch Wasserfluten beschädigt.

Der Wasserpegel der Talperritz Mäher ist seit Sonnabend um einen Meter gestiegen; das Wasser fließt jetzt über die Aushöden.

Infolge der Schneeschmelze führt auch die Elbe reichliches Wasser. Am Dresdener Pegel war am Sonntagvormittag ein Aufsteigen von einem Meter zu verzeichnen.

## Die Leipziger Gegend schwer heimgesucht.

Auch über Leipzig raste ein orkanartiger Sturm hinweg, der schweren Schaden anrichtete. Vieles stürzte Schornsteine ein; Dächer wurden abgedeckt, Äste eingedrückt und zahlreiche Bäume entwurzelt. In einem Grundstück der Berliner Straße durchbrach ein Schornsteinkopf des Vorderhauses, der auf das Dach des Hinterhauses geschleudert wurde, das Dach und die Decke des obersten Stockwerkes und stürzte in eine Wohnung; verletzt wurde glücklicherweise niemand. Das 35 mal 7 Meter große Dach eines Schuppens der Maschinenfabrik Kirchner & Co. wurde durch den Sturm abgedeckt. Am Bahnhof Anhaltbahn stürzte ein Lichtmast über die Straße; ein Kraftwagen fuhr dagegen, dabei wurde eine Person verletzt. Am Straßenbahnhof Leutzsch waren mehrere Räume auf das Oberleitungsgesetz gestürzt; der Straßenbahnbetrieb konnte daher nur mit Verspätung aufgenommen werden. Auch Schaufenster wurden eingedrückt. Die gesamte Leipziger Feuerwehr war von 3 Uhr morgens ab tätig, um die Verletzten zu versorgen. Um 11.30 Uhr mittags rückte das letzte Fahrzeug wieder ein.

Auch in der näheren und weiteren Umgebung Leipzigs wütete der Sturm, namentlich im Muldetal unterhalb Wurzen; hier wurde im Arbeitlager Camig durch die Gewalt des Sturmes das 60 Meter lange und 12 Meter breite Dach des Lagergebäudes über die 80 Meter entfernte liegende Dorfstraße hinweg gegen die gegenüberliegenden Häuser geschleudert; Personen kamen auch hier nicht zu Schaden. Die Fernsprech- und zahlreiche Ueberlandleitungen wurden vielfach zerstört.

In Chemnitz wurde am Sonnabend und Sonntag die Feuerwehr wiederholt zu Hilfeleistungen gerufen, um die durch den orkanartigen Sturm verursachten Schäden und Verkehrsbehindernisse zu beseitigen. In mehreren Fällen wurde die Hilfe

der Feuerwehr auch zum Auspumpen von unter Wasser stehenden Kellern verlangt. Da am Montag eine Besserung des Wetters eingetreten ist, fällt das Hochwasser des Chemnitzflusses bereits wieder.

## Windbruch in den Zittauer Wäldern.

Die ungewöhnliche Erwärmung während der letzten Tage, die sich bis in die höheren Gebirgsregionen erstreckte, hatte zur Folge, daß die Flüsse in der Oberlausitz durch die Schneeschmelze in Verbindung mit starken Regenfällen zusehends anstiegen. In der Maudau erreichte das Hochwasser stellenweise den Fuß der Schuttbäume, so daß für die Anlieger der noch nicht geschätzten Gebiete bis Sonntag Ueberflutungsgefahr bestand. Der heftige Sturm, der am Sonntag wütete und im Gebirge Abkühlung und neue Schneefälle brachte, richtete mancherlei Schaden an; vor allem hatten die Zittauer Wäldungen durch Windbruch zu leiden.

## Das Dach des St. Petri-Domes beschädigt

Vauzen. Am Dach der Petrikirche rief der Sturm große Schäden ein. Da die herabfallenden Ziegel die Vorübergehenden gefährdeten, mußte die Straße an der Petrikirche vorübergehend gesperrt werden. Mehrfach mußte die Feuerwehr eingreifen, um gestürzte Bäume, die den Verkehr behinderten, zu beseitigen. Die Spree führte Hochwasser, doch konnten durch die Verengungsmaßnahmen der Feuerwehr rechtzeitig Stauungen an den Weiden verhindert werden.

## Dresdener Polizeibericht

Reiche Beute eines Automobils. Entpfindlich geschädigt wurde ein Kaufmann, der am 15. d. M. seinen Wagen auf der Ost-Allee vor dem Schauspielhaus abgestellt und wertvolle Garderobe in ihm verwahrt hatte. Während er im Schauspielhaus weilt, hatten Autoklauer den Wagen mit Nachschlüssel geöffnet und folgende Sachen gestohlen: einen schwarzen Herrenpelz im Werte von 800 RM., mit Seidenschulter und braunem Wollmantel, einen schwarzen Damenpelz, einen grauen Puffmantel und beigebraunem Seidenmantel mit gestrichelter Blume unten, einen schwarzen Damenpelz mit schwarzem Pelzbesatz und schwarzem Seidenfutter, einen schwarzen Damenpelz mit braunem, rindlederener Brusttasche, 60x40x30 Zentimeter groß, mit zwei Schließern, in der sich verschiedene Kundenkarten, ein weißer Rostmantel u. a. m. befanden. Der Ankauf der Diebstehende wird dringend gewünscht.

Verführer festgenommen. Seit einiger Zeit trieb in Dresden ein Schwindler sein Unwesen, der sich mit verschiedenen Personen in Verbindung setzte und ihnen vorwandte, daß er mit einem Langholzwagen oder Kraftfahrzeug auf der Straße liegen geblieben sei und kein Geld habe, die erforderlichen Reparaturen zu bezahlen bezug. Vertriebsstoff zu beschaffen. Dadurch erreichte er, daß ihm in vielen Fällen kleinere Darlehen gegeben wurden, die er in keinem Falle verbrauchte. Der Verführer, ein 48 Jahre alter Mann aus Dresden-Roditz, wurde jetzt von der Kriminalpolizei ermittelt und festgenommen. Wer von ihm geschädigt wurde, Anzeige aber noch nicht erstattet hat, wird gebeten, sich umgehend im Kriminalamt, Zimmer 88, zu melden.

Sicher gestellt wurden verschiedene Herren- und Damenfahräder, Marken „National“, „Kremer-Sport“ und unbekannter Marken. Die Räder, die offenbar von Diebstählen herrühren, werden im Zimmer 71a des Kriminalamtes verwahrt und können werktags von 11 bis 14 Uhr besichtigt werden.

## Der Stadtpräsident von Warschau besucht Dresden

Am Mittwoch, 20. Februar, reist der Stadtpräsident von Warschau, Starzynski, nach Dresden. In seiner Begleitung befinden sich der Vizepräsident der Stadt, Olsinski, und Ingenieur Siska. Geplant ist auch die Abreise einer Abordnung der Stadt Krakau, die aus Senator Skawulus und Professor Jachimecki bestehen wird.

Am Todestage des letzten Sachsenkönigs, der sich am 18. Februar d. J. zum dritten Male führte, wurde in der Hof- und Propsteikirche eine heilige Messe für den Verstorbenen gelesen. Die heilige Messe, der Mitglieder des königlichen Hofes beiwohnten, wurde am St. Franziskusaltar gehalten. Nach der Messe begaben sich die Mitglieder des Hofes Wetlin in die Gruft, wo am Sarkophag des Königs eine Reihe von Kränzen niedergelegt wurde. Unter den Kränzen befand sich auch ein Kranz des vormals regierenden deutschen Kaisers, den General von Enlig niederlegte.

Todesfälle. Am 12. 2. 1935 starb der ehemalige Schulleiter der 72. Volksschule, Dr. Otto Böhmig, im Alter von 69 Jahren. — Am Sonnabend verstarb hier der königlich sächs. Geheimrat i. R. Bernhard Stadler. Er war bis zum 31. Januar 1918 im Ministerium des Innern tätig.

Wahl der Saarländer. Auf dem Weigen Wäldchen fand am Sonnabend ein Abschiedsabend für die zum Erholungsurlaub nach Sachsen gekommenen Saardeutschen statt. Am Sonntagvormittag stellten sich unter Sturm und Regen die Saardeutschen am Altmarkt zum gemeinsamen March nach dem Hauptbahnhof, wo Kreisleiter Walter ihnen ein herzliches Lebenswohl zuteil. Gegen 15.30 Uhr verließ der Zug mit den Saarländern die Bahnhofshalle.

Festingsfesten der Gemeinde St. Paulus. Uns wieder geschrieben: Vor kurzer Zeit erhielt ich eine liebe Einladung, doch wieder einmal nach St. Paulus zu kommen. Und zwar am 17. Februar. Ich las darin, daß nichts verrotten wird, jedoch Freude und Frohsinn sei eingeladen. — Also, auf nach der Bernhardtstraße 42. O. Herrschaften, wie hatte sich der Gemeindefest verändert! Die vornehme Dekoration war von einer keinsinnigen Idee getrieben. Und die Musik, ich frage: wohl echt Wiener Schrammel, von Walter Beders geschickt? Ja, war die schnelle Antwort. — Der Herr Vorsitzende sagte einige lebenswichtige Worte, er erwähnte, daß die prima Theatergruppe von St. Paulus ein Lustspiel bieten wolle. — Ja, Rufen, sagte der Spielleiter, die Hauptdarsteller sind nicht eingetroffen, vielleicht Grippe? Ein Gast im Saal verlangte energisch sein Fahrgeld wieder — ein kleines Wortgespräch — man kam auf den Gedanken, ob im Saal nicht vielleicht Herrschaften sind, die schon einmal Theater gespielt haben und gerne ausheilen würden? Eine liebe Sächsin, ein munterer Schwab und ein wortreicher Berliner boten sich an, wenn es wichtige Rollen seien, dann schon. Der Herr mit der großen Klappe schloß sich an. — Und das Spiel begann. . . Freude und Frohsinn war die Parole. Heiterkeitstürme begleiteten. Keinen Spieler will ich besonders loben, denn sonst würde ich es mit dem Publikum zu tun bekommen, das behauptete: „Alle waren einfach groß.“ Und bei diesem Urteil wollten wir bleiben. — Der anschließende Tanz erhöhte noch die Stimmung, freudig, froh, eine leichte Wiener Melodie summend, zogen alle zufrieden nach Hause.

## Die Mü...

Münde... tigen Wer... schule erl... der Stimul... den in der... ten Lehrhö... nach Konf... Bekannte W... schuldirekt... lungen un... schule ein... dem 13. Fe... 26 Stundp... kont, daß... stonkessio... meinschaf... lands sei u... mer Oberb... sungen ei... ab.

Am 11... beiden Sch... Seite 2 de... sionschule... 25 Prozent

Damit... gonda am... konfession... Ueberzeugu... gen der glä... zent hat d... loren und... bemerkens... was man h... hofft hat.

Einig... derer We... hch mit G... Vororte b... so z. B. S... richtig z... grünten T... Ungünstig... Werbung... eintret... Schulneul...

Schule rich... veröffentli... choelshirch

## „Gewis...

Unter... „Polzei... Mündener...

„Euo... Stadt Mü... chen, etwa... Die Zunab... in die Ger... amtlichen... gebnis... die Ge... ist. Die S... Hauptsache... berechtigte... hineinwad... schaft und... Frage ge... durch ande... dung beei... als lebend... dem ihr... Gemessen... Sinne vor... für die G... gehörig... wie wir... falls feine... den aus... We... gemäß der... künft in... wenn die... Glaube... worden s... und die 1...

Die S... Staatsbibl... istl Kre... schaft. D... deutsche... sich um e... Welt bis... deutschen... Die Abste... im Jahre... ment soll... Abschluß... gänglich p...

„Welt beh... bura hat... bearbeitet... fation des... in der Mu...



# Notizen

## Die Münchener Schulverhältnisse

München hat in den letzten Tagen einen besonders heiligen Werbefeldzug für die Deutsche Gemeinschaftsschule erlebt. Die Gemeinschaftsschule entspricht in ungefähre der Simultanschule. Die Kinder der beiden Konfessionen werden in der gemeinsamen Schule von dem konfessionell gemischten Lehrkörper unterrichtet, der Religionsunterricht getrennt nach Konfessionen von den dazu bestimmten Geistlichen erteilt. Bekannte Münchener Schulmänner, darunter auch der Oberstadtschuldirektor Bauer, setzten sich in einer Reihe von Versammlungen und Veröffentlichungen für die Deutsche Gemeinschaftsschule ein. Am Tag vor der Einschreibung der Schulkinder, dem 13. Februar, fanden in den größten Münchner Sälen allein 25 Rundgebungen statt! In allen Versammlungen wurde betont, daß man die Kinder auch jenseits in die bestehenden Konfessionsschulen schicken könne, daß aber die deutsche Gemeinschaftsschule die Schule des nationalsozialistischen Deutschlands sei und daß ihr der Vorrang gebühre. Sogar der Münchener Oberbürgermeister gab in einer der letzten Stadtratssitzungen eine Erklärung über die Deutsche Gemeinschaftsschule ab.

Am 13. Februar hatten sich die Münchener Eltern für die beiden Schularten zu entscheiden. Das Ergebnis haben wir auf Seite 2 der Sonntagausgabe veröffentlicht. Für die Konfessionsschule rund 85 Prozent, für die Gemeinschaftsschule rund 15 Prozent!

Damit haben sich trotz der ungewöhnlich starken Propaganda annähernd zwei Drittel der Münchener Eltern für die Konfessionsschule entschieden! Ein Beweis dafür, wie tief die Ueberzeugung von dem Wert der Konfessionsschule in den Herzen der gläubig eingestellten Elternschaft wurzelt. Rund 22 Prozent hat die Konfessionsschule im Vergleich zum Vorjahr verloren und die Gemeinschaftsschule gewonnen. Immerhin ein bemerkenswerter Prozentsatz, aber doch bei Weitem nicht das, was man sich von dem Feldzug für die Gemeinschaftsschule erhofft hatte.

Einige Zahlen beleuchten das Ergebnis noch in besonderer Weise. Das alte Münchener Stadtgebiet hat durchschnittlich mit 66 Prozent für die Konfessionsschule gestimmt, einige Vororte besonders hoch für die Deutsche Gemeinschaftsschule, so z. B. Harlaching mit 91,5 Prozent. Um dieses Ergebnis richtig zu beurteilen, muß man wissen, daß Harlaching zum größten Teil aus zugezogenen Familien sich zusammensetzt. Ungünstig für die Konfessionsschule ist die Tatsache, daß die Werbung für die Deutsche Gemeinschaftsschule bei den Erst-eintretenden sich härter ausgewirkt hat: 43,2 Prozent der Schulknechte entschieden für die Gemeinschaftsschule.

Einen besonders eindringlichen Appell für die Konfessionsschule richtete Kardinal Faulhaber in seiner von uns veröffentlichten letzten Sonntagspredigt in der Münchener Michaelskirche an die Münchener Eltern.

## „Gewissenspflicht“

Unter dieser Ueberschrift schreibt die Münchener-Ansburger „Postzeitung“ zu dem Ergebnis der Einschreibungen in den Münchener Volksschulen:

„Etwa zwei Drittel der Erziehungsberechtigten in der Stadt München haben sich für die Bekennerschule ausgesprochen, etwa ein Drittel für die Deutsche Gemeinschaftsschule. Die Zunahme der Erziehungsberechtigten, welche ihre Kinder in die Gemeinschaftsschule schicken wollen, ist, wie schon in der amtlichen Darstellung zum Ausdruck gebracht wird, das Ergebnis der umfassenden Propaganda, die für die Gemeinschaftsschule durchgeführt worden ist. Die Befürwortung der Bekennerschule hatte sich in der Hauptsache auf feilsorgliche Unterrichtung der Erziehungsberechtigten zu beschränken. Das, worum es hier ging, das Einverständnis unserer Jugend in die deutsche Volksgemeinschaft und in die Gemeinschaft der Kirche, ist eine zu ernste Frage gewesen, als daß sich verantwortungsbewusste Eltern durch andere als grundsätzliche Erwägungen bei dieser Entscheidung beeinflussen lassen konnten. Katholische Eltern, die sich als lebendige Glieder der Kirche fühlen, können darum, nach dem ihr Bischof die Entscheidung für die Bekennerschule als Gewissenspflicht erklärt hat, die Einschreibung nur in diesem Sinne vorgenommen haben. Das ist nicht etwa Parteilnahme für die Kirche, sondern eine durch die feinsinnige Zugehörigkeit zur Kirche gegebene Haltung, die wie wir gestern an anderer Stelle ausführten, mit der ebenfalls feinsinnigen Zugehörigkeit zur Volksgemeinschaft und den aus ihr sich ergebenden Pflichten voll zu vereinigen ist.“

Wie groß der Prozentsatz der katholischen Eltern ist, die gemäß der Mahnung ihres Oberhirten ihre Kinder auch in Zukunft in die Bekennerschule schicken, wird sich erst zeigen, wenn die Ergebnisse der Einschreibung nach dem Glaubensbekenntnis getrennt veröffentlicht worden sind und wenn die Zahlen für die Neueinschreibungen und die Umschreibungen gesondert vorliegen.“

**Die Weltgeschichte in Reimen.** Die Leitung der Münchener Staatsbibliothek verhandelt gegenwärtig mit dem Benediktiner-Mönch Kremsmünster über den Ankauf einer wertvollen Handschrift. Der umfangreiche Pergamentband enthält die berühmte deutsche Heimchronik des Heinrich von München. Es handelt sich um eine Universalgeschichte, die von der Erschaffung der Welt bis zu Karl dem Großen führt. Der gesamte Stoff ist in deutschen Reimen behandelt, das Entstehungsjahr ist unbekannt. Die Klosterbibliothek erwarb die Handschrift nachweislich bereits im Jahre 1697. Das in jeder Beziehung wertvolle Kulturdokument soll, da die Verhandlungen unmittelbar vor ihrem Abschluß stehen, in Kürze der wissenschaftlichen Forschung zugänglich gemacht werden.

**Neuer Ambrosianischer Lobgesang.** Der in der ganzen Welt bekannte Domkapellmeister Prof. Rehner in Salzburg hat den „Ambrosianischen Lobgesang“ musikalisch neu bearbeitet. Das Werk, dessen Erstausführung bei der Inthronisation des neuen Fürstbischofs von Salzburg stattfand, ist in der Musik-Zeitung gebührend gewürdigt worden.

# Die Saar-Zollgrenze gefallen

### Dolle Einigung in den Saarverhandlungen erzielt

Der Sonntag fand ganz im Zeichen eines großen Augenblicks: um 12 Uhr nachts fiel die deutsch-saarländische Zollgrenze; die ausgezwungene wirtschaftliche Abschneidung des Saargebietes vom Reich nahm nach fünfzehn Jahren ihr Ende. Ueberall liegt man wieder die grünen Uniformen der deutschen Zollbeamten, die dieser Tage im Saargebiet eintrafen und ihre Posten an der saarländisch-französischen Grenze bezogen; diese Zollgrenze bildet nunmehr gleichzeitig die politische und wirtschaftliche Grenze des Reiches.

Die französischen Zollsperrn sind überall aufgehoben worden, und die französischen Beamten haben sich auf ihre neuen Posten an der saarländisch-französischen Grenze bezogen.

## Die technischen Fragen der Rückgliederung geklärt

In der Saarfrage wurde am Sonnabendabend zwischen der deutschen und der französischen Delegation eine Einigung in allen Punkten erzielt. Damit ist das ganze Vertragswerk über die Rückgliederung des Saargebietes ans Reich im Wortlaut endgültig festgelegt worden. Der Wortlaut wurde in einer Nachmittagsitzung von den beiden Delegationen paraphiert.

Es handelt sich vor allem um die Unterzeichnung folgender Vereinbarungen:

## Belgien gedenkt seines toten Königs

Am gestrigen Sonntag hat sich zum erstenmal der Tag geföhrt, da König Albert auf so tragische Weise ums Leben gekommen ist. In ganz Belgien fanden Gedächtnisfeiern statt. Die Hauptveranstalter der Feiern waren die Armee und die zahlreichen Verbände der ehemaligen Kriegsteilnehmer. Die Kräfte in Lachen, wo König Albert seine letzte Ruhe gefunden hat, war den ganzen Tag über das Ziel von Tausenden. Hier hohe Generale der Armee hielten den ganzen Tag über am Grabe die Ehrenwache. In den frühen Morgenstunden fand am Grabe eine stille Gedächtnismesse statt, an der nur die nächsten Familienmitglieder teilnahmen. Nach der Messe bestritten zahlreiche offizielle Abordnungen am Grabe vorbei, darunter die übrigen Mitglieder des königlichen Hauses, die Beamten der Hofverwaltung, Abordnungen beider Parlamente, sämtliche Staatsminister, die Mitglieder des diplomatischen Korps, Mailheer-Mitglieder und andere Abordnungen. Eine Himnangewalt feierte und gleichzeitig in den frühen Morgenstunden in Mardes-Des-Lances an der Unglücksstätte statt, wo der Bischof von Rom an einem an den Unglücksfällen errichteten Altar eine stille Messe las. Schon am Sonnabend hatte König Leopold, der nur von seiner Schwelger, der Prinzessin von Piemonte, begleitet war, an dieser Stelle, die jetzt „Kissen des Königs“ heißt, eine Minute in stiller Andacht verweilt.

## König Georgs Jubiläumskrone

Das Regierungsjubiläum des Königs von England wird zwar erst im Mai gefeiert. Man trifft jedoch schon jetzt große Vorbereitungen. Das gilt besonders von der Krone, die Georg V. bei dieser Gelegenheit tragen wird. Diese Krone soll die Einheit des Britischen Reiches und die Treue der Dominien zu ihrem obersten Haupt sichtbar machen; sie wird daher Metalle und Edelsteine aus allen Teilen des Weltreiches in sich vereinen, Gold aus Kanada und Australien, Platin von Neuseeland, Brillanten aus Südafrika, Smaragde und Saphire aus Indien, Rubine aus Birma, Aquamarine aus Kenia. Die Londoner Goldschmiede haben alle Hände voll zu tun, um die neuen Steine mit den alten der Krone von 1838 zu vereinigen, die zum Teil recht eckwärtigen Alters sind. Befinden sich unter ihnen doch der eiserne Rubin des Prinzen Rale, den Heinrich V. nach der Schlacht bei Azincourt trug, die Saphire der Stuart's, die die Krone Karls II. schmückten, die Perlenohrringe der Königin Elisabeth, ein herrlicher Brillant, der selbst wieder nur ein Stück eines größeren Edelsteins, des „Sterns von Afrika“, ist.

Die Krone des Jubiläums wird, alle und neue Steine zusammengerechnet, aus 2782 Brillanten verschiedener Größe, 5 Rubinen, 11 Smaragden, 17 Saphiren und 277 Perlen bestehen. Bisher besaß der König von England drei Kronen: die alte Krone Eduards des Bekenners, die Kaiserkrone von Indien und die „Imperial Crown“, die Krone des Britischen Reiches, die nach Parlamentsbeschluss England nicht verlassen darf, und die Georg V. bisher nur ein einziges Mal, im Jahre 1911, getragen hat.

## Christusforschung mit Schallanalyse

Der hochbetagte Leipziger Germanist, Prof. Eduard Sievers, hat soeben ein Gutachten über ein heilig umstrittenes Zitat aus dem Werke des römischen Schriftstellers Tacitus der Öffentlichkeit übergeben. Die betreffende Stelle erwähnt die Christenverfolgungen des Kaisers Nero und lautet an der entscheidenden Stelle folgendermaßen: „Der Name Christen leitet sich von einem Christus her, der unter der Regierung des Kaisers Neros durch den Statthalter Pontius Pilatus hingerichtet worden war.“ Die berühmte Stelle ist eine von den drei außerchristlichen Quellen über den historischen Christus. Nur bei Suetonius und Plinius finden sich noch Hinweise auf die geschichtliche Existenz Jesu. Diese heidnischen, sogar antichristlichen Schriftsteller sind gewiß unerbittliche Zeugen. Gegner des Christentums haben deshalb immer wieder die Behauptung aufgestellt, die betreffenden Stellen, insbesondere die oben angeführte, seien nachträglich von Mönchen bei der Abschrift des Originals oder der ältesten Kopien eingeföhrt worden. Da wirklich hier und da einige Interpolationen zu Gunsten des werdenden Christentums von der Forschung entdeckt wurden, hat man, das Kind mit dem Bade ausschüttend, natürlich auch die Tacitusstelle für eine Fälschung erklärt.

Prof. Sievers ist dem Tacituszitat nun mit der von ihm begründeten Methode der Schallanalyse zu Leibe gegangen. So wie die Schrift eines Menschen bestimmte Eigentümlichkeiten hat, so hat auch seine Rede und sein Stil einen festen Rhythmus. Sievers spricht von einer „Personalkurve“, die man zeichnen könne und die sofort Unregelmäßigkeiten aufwecke, wenn fremde Formungen in den normalen Fluß eines Satzes eingeföhrt würden. Das mit Herzschlag und Atmung zusammenhängende Steigen und Fallen sei in jedem Schriftsatz deutlich erkennbar und personal gebunden.

Der Gelehrte ist in seinem Gutachten ganz sicher, daß langfristig nicht der geringste Anlaß zu der Vermutung gegeben sei, die Stelle könne nachträglich von fremder Hand eingeföhrt sein. Im Gegenteil, sagt er, ihre Ausschaltung würde zugleich

1. Das Hauptabkommen zwischen Deutschland und Frankreich über die Uebertragung des Eigentums des französischen Staates an den Saargruben und Eisenbahnen aus Deutschland und die Entziehung der Paulschinne von 900 Millionen französischen Frank an Frankreich. Zur Bezahlung dieser Summe werden die fremden Zahlungsmittel, deren Austausch gegen Reichsmark am Montag im Saarland beginnt, und vor allem die Kohlenlieferungen aus den Staatsgruben herangezogen. Zur die hierfür erforderliche Rechnungsföhrtung hat die Bank für internationalen Zahlungsausgleich ihre Mitarbeit zur Verfügung gestellt.

2. Ein deutsch-französisches Abkommen über die Sozialversicherung.

3. Ein deutsch-französisches Abkommen, in dem die Bedingungen für die Weiterarbeit oder die Liquidierung französischer Privatversicherungsgesellschaften im Saarland festgelegt werden.

4. Die weitere Ausbeutung der Warndt-Gruben durch französische Privatgesellschaften. Die Privatverträge sind am Sonntag in Saarbrücken mit den Pächtern abgeschlossen worden. Diese Frage bildete auch den Gegenstand der Regierungsvorhandlungen. Außer einer schon in Basel erfolgten Verständigung über die Weiterbeschäftigung der deutschen Bergarbeiter auf französischem Hoheitsgebiet wurde auch eine Vereinbarung getroffen, Baron Wolff als Sachverständiger über die Ausbeutung einer Bestimmung des römischen Abkommens vom 3. Dezember vorigen Jahres zu bestellen, um das Ausmaß der zulässigen Kohlenausbeute näher zu begrenzen.

5. Eine Abrede der deutschen Regierung mit der Regierungskommission des Saargebietes über den Uebergang der Verwaltung im Saarland auf die deutschen Behörden.

eine Störung des natürlichen Ablaufes der Rede hervorgerufen haben, wie dies ja für eine andere Tacitusstelle festgestellt wurde.

Damit ist ein alter Streit beendet. Noch unlängst hatte Arthur Drews versucht, die Anfänge des Christentums möglichst spät anzusetzen, etwa erst in der Zeit des zweiten Jahrhunderts. Tacitus ist aber spätestens im Jahre 120 nach Christi Geburt gestorben und seine „Annalen“ sind aufgebaut auf den Senatsakten oder seinen persönlichen Erinnerungen. Es liegt also außer jedem Zweifel, daß christliche Gemeinden schon unmittelbar nach dem Tode Jesu in Rom existiert haben müssen.

## Die Reinigung der Kuppel von St. Peter durch die „Sampietrini“

Man hat soeben mit der Reinigung der Peterskuppel begonnen. Diese Arbeiten werden von den „Sampietrini“ ausgeführt, die eine Geschicklichkeit besitzen, wie sie kein anderer Arbeiter erlangen kann. Es würde zu weit führen, die Geschichte dieser „Hüter“ von St. Peter zu erzählen, denen die Unterhaltung der größten Kirche der Welt anvertraut ist. Ihr Handwerk vererbt sich vom Vater auf den Sohn durch Generationen fort. Es gibt welche, deren Vorfahren „Sampietrini“ seit dem Jahre 1500 waren. Sie bilden eine Junta von 40 Mitgliedern unter Leitung des Mar. Pelizzo, dem wirtschaftlichen Verwalter der Basilika und wohnen in dem Hause des Kapitels, bleiben also italienische Staatsbürger. Man muß sie arbeiten sehen, wenn es gilt, die große Bekleidung der Kuppel bei feierlichen Anlässen vorzubereiten, wie es z. B. das letzte Mal der Fall war bei den Heiligensprechungen Veronicoles von Lourdes und Konrads von Parham. Man muß natürlich schwandbeißer sein. Sie schwingen sich in den leeren Raum an Seilen mit Stuhlföhrt und Kaltblütigkeit, die die ruhigsten Kerzen erbeben läßt. In einem Augenblick jünden sie mit Äscheln kleine mit Fecht gefüllte Schalen an, deren Wirkung in der Entfernung wunderbar ist, denn die Flamme zeignt deutlich alle architektonischen Linien der Kuppel nichtangeführt nach und gibt ihr in der Nacht gemaltige Ausmaße. Die Reinigung der Kuppel haben die Sampietrini benutzt, um verschiedene Verfallungsarbeiten auszuführen und im Verlauf ihres halobrederrischen Spazierganges haben sie durch den Augenschein feststellen können, daß trotz gegenföhrtiger Gerichte die Kuppel fester steht als je. Man braucht daher keine Sorge um ihr Schicksal zu haben. Der mumbare Dom Michelangelo wird also weiter den Jahrhunderten trocken als ewiges Symbol der Größe des Christentums.

## Senator Borah besteht auf Unterfuchung der mexikanischen Religionsverfolgung

(Eigener Bericht aus New York.) Bekanntlich hat der mexikanische Außenminister Portes Gil zu der von Senator Borah (Nichtkatholik schwedischer Abstammung) im Senat zu Washington geforderten Unterfuchung der mexikanischen Religionsverfolgung erklärt geacht, es sei dauernd, daß ein Mann wie Borah, der Mexiko immer sich gemogen gezeigt, von Geistlichen, die „Rebellen“ seien, zu seiner Forderung habe bewegen lassen. Der mexikanische Außenminister glaubte, durch einige Phrasen von „ungehorsamen Gelehrverächtern“ Borah von seiner Interpellation abzubringen. Nun erklärt Borah, er sehe den Kampf für die Durchführung der Unterfuchung energisch fort. Er sei besser informiert als der Minister, und zwar auch von Nichtkatholiken und Nichtamerikanern. Im Senatsauschuß sei jetzt schon eine große Mehrheit geföhrt. Die Entscheidung wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Nach dem Beispiel früherer Jubiläumsjahre hat Pius XI. zum bevorstehenden Abschluß des Jubiläumjahres der Erlöfung eine eigene Auszeichnung in Form eines in zwei Klassen gespaltenen Verdienstkreuzes geschaffen. Die Dekoration wird vom Zentralkomitee für das kirchliche Jubiläum im Namen des Papstes verliehen und darf in Gegenwart desselben getragen werden. Das Verdienstkreuz „Benemerenti“ ist ebenso wie die gleichnamige, bereits bestehende Medaille ein Ehrenzeichen und rangiert daher nicht unter den vom St. Stuhl verliehenen Ritter- und Verdienstorden. Es gilt aber genau wie das Kreuz Pro Ecclesia et Pontifice als eine vom Papst als Souverän verliehene Auszeichnung. Ihr können diejenigen teilhaftig werden, die ein entsprechendes Verdienst bei der Durchführung des außerordentlichen Anno Santo gehabt haben. Zur Feier des Erinnerungstages der Krönung Pius XI. sind einige Verleihungen bereits vorgenommen worden. Ueber dieselben wird ein Diplom ausgestellt.

Berlin, 18. Febr. Wie die Akademie für Deutsches Recht mitteilt, hat Reichsminister Dr. Hans Frank den Generaldirektor bei der Provinzialfeuerversicherungsanstalt der Rheinproving in Düsseldorf, Hans Goebels, in den Ausschuß für Versicherungsweisen der Akademie für Deutsches Recht berufen.



# Leipzig

## Kampf den Geschlechtskrankheiten!

Leipzig. Am Sonntag, dem 17. Februar 1935, tagte in der Universitäts-Gausthlinik Leipzig der Bezirk Sachsen der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten unter Teilnahme aller an der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten beteiligten Behörden und Organisationen.

Der Direktor der Universitäts-Gausthlinik Leipzig, Prof. Dr. Spiethoff, der vom Reichsminister des Innern Dr. Frick mit der Leitung der DGBG beauftragt worden ist, sprach über die Ziele der Gesellschaft und die Durchführung der Arbeit im neuen Reich. Das Volk muß über Wesen und Gefahren der Geschlechtskrankheiten sowie ihre bevölkerungspolitische Bedeutung belehrt werden. Dabei müssen die erzieherischen und ethischen Gesichtspunkte im Vordergrund stehen. Der mehr wissenschaftliche Aufgabenkreis der DGBG wird in Anlehnung an das Reichsgesundheitsamt durchgeführt. Mit besonderem Nachdruck hat sich die DGBG der Abänderung des Reichsgesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten (RGGBG) gewidmet. Schärfer Kampf gilt der Prostitution in allen ihren Erscheinungsformen. Wie in der Bekämpfung aller Seuchen so ist auch auf dem Gebiete der Geschlechtskrankheiten die Erfüllung der Aufklärungsaufgaben von größter Bedeutung.

Ueber die Reichszählung der Geschlechtskranken aus dem Jahre 1934 sprach der bevölkerungspolitische Mitarbeiter der DGBG, Dr. Gottschalk, Berlin. Nach den Ergebnissen der Zählung erkrankten jährlich 225.000 an Geschlechtskrankheiten, davon ein Viertel an Syphilis und drei Viertel an Tripper. Zur Auslegung der Statistik wurde besonders darauf hingewiesen, daß diese Zahlen die tatsächliche Verbreitung der Krankheiten nicht annähernd wiedergeben. Aber auch die Zahl der Neuerkrankungen von 225.000 ist noch erschreckend hoch, besonders wenn man in Erwägung zieht, daß zur Hauptklasse die für die Zukunft unseres Volkes entscheidenden Altersklassen von 18 bis 35 Jahren betroffen sind. Sehr erfreulich ist, daß der Rückgang in 40 Prozent, der im Vergleich zur Reichszählung von 1927 festgestellt worden ist, bei den Männern am stärksten in diesen Altersklassen stattgefunden hat. Dr. Gottschalk, Berlin, zeigte, wie in anschaulichen Lichtbildern und Filmen die Bedeutung der Geschlechtskrankheiten und ihrer ersten Folgen den breitesten Schichten der Bevölkerung verständlich gemacht werden kann. Sachsen hat auf diesem Gebiete durch das Sächsische Museum Dresden nicht nur für Deutschland, sondern für die ganze Welt vorbildlich gewirkt.

## Eröffnung des Schaufensterwettbewerbs

Leipzig. Der im Rahmen der Reichsberufswettkämpfe ausgetragene große Schaufensterwettbewerb wurde am Sonntag in Leipzig im Hof-Theater Gloria mit einer kurzen schließlichen Eröffnungsfeier eingeleitet. Bürgermeister Haack richtete an die Versammelten eine zündende Ansprache. Die Zukunft gehöre der Jugend, darum müsse diese Jugend schon heute in dem Geiste Adolf Hitlers erzogen werden. Dazu sollten auch die Reichsberufswettkämpfe ein Teil beitragen. Betriebsführer und verantwortlichen Männer der Wirtschaft müßten mitwirken, daß die Jugend in diesem Sinne beruflich ausgebildet werde. Die Berufswettkämpfe sollten zeigen, daß auch die Leipziger Jugend leistungsfähig sei und er, als Vertreter der Stadt, glaube und wünsche schon jetzt, daß die Leipziger Jugendlichen mit an der Spitze marschieren und hinter ihren Kameraden im Reich nicht zurückbleiben.

**Heldengedenkstunde zur Reminiscence.** Wie alljährlich, findet auch in diesem Jahre am Heldengedenktage, Sonntag, dem 17. März, 12 Uhr mittags, eine Gedenkstunde zur Ehren der im Weltkriege Gefallenen statt. Die Leitung der Veranstaltung liegt in den Händen der Wehrmacht. Unter Beteiligung der Truppen des Standorts Leipzig wird ein großer Aufmarsch im Zentrum des Volkspark-Denkmals am 17. März 1935 ab 11.45 Uhr stattfinden. Als erster Redner wird Standortsparrker Weimann sprechen, hierauf anschließend, für die Soldaten der alten Armee, Generalmajor a. D. Raden und schließlich der Standorthilfste Oberst Friederich.

**Vortragsabend der Akademikervereinigung.** Montag, den 18. d. M., 20 h. e. L. veranstaltet die Akademikervereinigung Leipzig einen Vortragsabend (nur für Erwachsene) zum letzten Vortrag des Herrn Hochschullehrers Dr. Kahlefeld. Der Abend findet im Thüringer Hof, nicht Teufelsches Haus statt.

## Alt-Laufziger Kunst

Aus Bauplan wird uns geschrieben: 15 Grad unter Null zeigte das Thermometer. Und wieder fanden zwei Kraftwagen marschbereit, die uns Ausflugsmitglieder ins Land führen sollten, um für die Ausstellung in Bautzen Wertstücke zu ermitteln. Diesmal ist das Hauptziel unserer Fahrt das Kloster St. Mariensthal. Eine mehrstündige Autofahrt bei dieser Witterung hat für einen Exkurs bestimmt mehr Reize als für Ruferne- und Archäologen.

Um 10 Uhr sollten wir in St. Mariensthal sein: 10.30 Uhr sind wir — in Zittau. Die vereinten Landstrassen und Schneefelder verbleiben eilige Fahrt. Außerdem sind wir so durchgefahren, daß wir erst eine Tasse Kaffee trinken. Inzwischen wird der Ruf des Zittauer Stadtmuseums, Dr. Hoffmann, herbeigeholt, dessen sachkundige Beratung wir uns für diesen Tag erheben haben. Wieder fahren wir in die Winterpracht hinaus, an den Riefenlöchern von Hirschfeld vorbei, dann durch einen wahren Märchenwald tieferen Hirschfelds, dann eine gefährliche, glatte, gewundene Landstraße bringt uns endlich — 11.45 Uhr nach St. Mariensthal. Der Godwärtige Herr Propst Horn bittet uns, sein Mittagessen mit ihm zu teilen: wie schon ist doch diese alte klösterliche Gastfreundschaft, und wie gern nimmt man so freudig Gebotenes an. Zunächst beschäftigen wir die Kirche, die — völlig erneuert — nur wenig Alters-tümliches befißt.

Unso reich ist dafür das, was uns nach dem Mahle mit angeregter Unterhaltung im Vor- und Empfangszimmer der Gnädigen Frau Abtissin erwartet. Die Gnädige Frau selbst geruht, freundlich und eingehend alles mit uns zu besprechen. Obgleich St. Mariensthal mehrfach — zuletzt 1683 — abgebrannt ist, schauen wir viel Schönes und Seltenes: Wehrgemäuer aus kostbaren Stoffen, Gläser, alte Antiphonarien, darunter ein frühgotisches Gemälde, Sticheisen, eine schöne St. Anna-Zelbrett, eigenartige Strohlaternen... wieder eine unschätzbare Veranschaulichung unserer werdenden Ausstellung. Nach dankbarer Verabschiedung unserer werdenden Ausstellung. Nach dankbarer Verabschiedung von der Gnädigen Frau Abtissin gehen wir mit dem Propst in die Kreuzkapelle, deren Fresken Giovanni Battista Casanova gemalt hat. Sein künstlerisches Genialität steht noch heute auf dem Zinnen katholischen Friedhof in Dresden. In der Gruft dieses Gotteshauses ruht auch die Gräfin Woll: eine der weltberühmtesten Sängerinnen Sonntags. Ihre einzige Schwester, wie sie eine begnadete Sängerin, hatte als Ordensschwester in St. Mariensthal ihre Stimme Gott geweiht.

Tichter Schnee fällt nieder, als wir nach G r u n a u weiterfahren, erst noch durch einen höflichen Klosterkaffee geführt.

# Weihe der Kriegergedächtnis-Kapelle in der Trinitatis-Kirche

Leipzig, 18. Februar.

Nach vielen Jahren des Opfern und Sparens ist das Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges aus der St. Trinitatisgemeinde Wirklichkeit geworden. Eine schlichte, eindrucksvolle Kapelle ist es, die an den Opfertod von 337 Gemeindegliedern erinnert. Am vergangenen Sonntagabend fand die feierliche Einweihung dieser Erinnerungs- und Gebetsstätte statt.

Prälat J. Stranz hielt bei dieser Gelegenheit die Festpredigt. Er führte u. a. aus, daß es lange Jahre des Opfern und Sparens bedurft habe, bis man dem Andenken an die Gefallenen des Weltkrieges der Gemeinde, deren auf Tafeln verewigte Namen bislang den Vorraum der Kirche zierten, nunmehr eine eigene Kapelle innerhalb der Kirche errichten konnte. Die Stätte sei zwar mehr als nur ein äußeres Zeichen, sie sei

lebendige Erinnerung an den Opfertod der 337 Gefallenen. An das Schriftwort anknüpfend, daß man derein gedanken solle, die sich fürs Vaterland geopfert und ihr Blut dafür hingegossen haben, sei die Kapelle ein dreifacher Mahnruf. Es hieße, teilzunehmen an den Opfern, die Gefallenen und deren Hinterbliebene aus dem Glauben an Christus für das Volksganze gebracht, dann für die Helden, die aus Vaterlandsliebe heraus ihr Leben dahingaben, zu beten, daß Gott ihnen die Krone des ewigen Lebens verleihen möge und zum dritten, gute Vorsätze zu fassen für unser Leben, für das das Gelbesleben der Gefallenen Vorbild sein solle. Das Ehrenmal selber möge ein Segen für Propsteigemeinde, Kirche und Vaterland sein. Die Einweihungsfeierlichkeiten wurden verschönt durch musikalische Darbietungen des Propsteichores. (Ueber die Gedächtniskapelle selbst vergl. Ausführungen im Leipziger Gemeindeblatt Nr. 7.) S. R.

## Dr. Ley spricht am 23. 2. in Leipzig

Nach einer Mitteilung des Presseamtes der Deutschen Arbeitsfront wird Reichsorganisationsleiter Dr. Ley am Sonntag, 23. Februar, vor der Rednerschaft der DAF, die vom 18. bis 23. Februar wiederum in Leipzig tagt, eine Schlußansprache halten.

**SA im Dienste des Winterhilfswerks.** Am Freitag, den 22. Februar 1935, 20 Uhr, veranstaltete der Aufzug der SA-Brigade 35, Leipzig, im Zoo ein großes Konzert, dessen Reinertrag dem Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1934/35 zufließt. Zum Vortrag gelangen Werke von Richard Wagner, Beethoven, Liszt, Weber, Johann Strauß, Verdi und Rossini. Einlaß 19 Uhr, Beginn 20 Uhr. Mit dieser Veranstaltung stellt sich die SA in den Dienst der bedürftigen Volksgenossen. Es darf deshalb erwartet werden, daß ihre Einsatzbereitschaft durch ein auerkanntes Haus belohnt wird.

**Altenburg.** Zur Liquidation der Allgemeinen Handelsbank. Die Dresdener Bank hat sich bereit erklärt, die laufenden Geschäfte der in Liquidation geratenen Allgemeinen Handelsbank Altenburg zu übernehmen und weiterzuführen.

## Südwest-Sachsen

**Zwickau.** Der Bundesbezirk Sachsen im Fachverband für Baukunst in der Reichshauptstadt Berlin fand sich am Sonntag zu einer großen Kundgebung der sächsischen Architektenzunft in Zwickau zusammen. Der Bundesstellenleiter Salzmann gab als erster Redner der Kundgebung und als Vertreter des Präsidenten der Reichshauptstadt, Reichsministers Dr. Goebbels, den Künstlern zu überlegen, daß ihre Werke in der Zukunft erhalten bleiben und von der geistigen Gestaltung unserer Zeit Zeugnis ablegen sollten. Die Baukunst müsse volkshäufig bleiben und wenn sie dies nicht sei, dann erfare sie eine strenge Ablehnung durch das Volk, denn die Würde der deutschen Baukunst liege im Volkstum. — Dann ergriff der Bundesvorsitzende Professor Pöschel-Berlin das Wort. Der Architekt der heute solle nicht wie derjenige der vergangenen Nachkriegsjahre sein Wirken auf einige wenige kapitalistischen Kreise einstellen, sondern er müsse in Zukunft für die große Masse des deutschen Volkes schaffen. Nur dann sei der Aufbau der neuen Baukultur möglich. Diese müsse weiterhin der Ausdruck aller geistlichen und geistigen Vorgänge im deutschen Volk sein. — Nach abschließenden Worten durch den Bundesbezirksvorsitzenden Doll schloß die Kundgebung, der eine Reihe von Führungen durch baulich interessante Gebäude von Zwickau folgte.

**Limbad.** Reichsportabzeichen für eine Frau. Die Turnerin Martha Rühmert vom hiesigen Turnverein konnte als einzige Turnerin Limbads das Reichsportabzeichen in Gold erwerben.

## Aus der Lausitz

### Sachsens Jugend im Berufswettkampf

Am Sonntag wurden in Orlaschken zwei große Kundgebungen für den Zweiten Reichsberufswettkampf abgehalten, und zwar in Löbau und in Hirschfeld, an denen Hitler-Jugend, BDM, Lehrmeister und Gäste in großer Zahl teilnahmen.

Der Leiter des Sozialen Amtes im Gebiet 16, Sachsen, Bannführer Batsch, erinnerte auf der Kundgebung in Löbau daran, daß die Jugend sich bereits zur Zeit des Kampfes zu Adolf Hitler bekannt habe und deshalb damals die Zeit zu Berufswettkämpfen nicht finden konnte. Jetzt, nachdem das Dritte Reich erkämpft sei, habe auch die Jugend den Weg zur tätigen Einlabereitschaft im Aufbau des Volkes frei gefunden. Wenn man sich für die Ausbildung der Jugend im Beruf einsetze, so deshalb, weil die Wertarbeit des deutschen Volkes auf dem Weltmarkt wieder die ersten Plätze einnehmen solle. Während der Erste Reichsberufswettkampf im vergangenen Jahr das Bekenntnis der gesamten Jugend zum Beruf gewesen sei, sei der diesjährige Berufswettkampf zum Zeichen der deutschen Jugend erhoben worden. Bannführer Batsch rief die Jungen und Mädchen auf, durch rastlosen Einsatz im Zweiten Reichsberufswettkampf am Aufbau des Volkes mitzuwirken.

Kreisleiter Ketter, Löbau, schilderte an Hand von Beispielen die Nachteile des Facharbeitermangels für die deutsche Wirtschaft. Als vollwertiges Glied der Volksgemeinschaft habe die Jugend im Zweiten Reichsberufswettkampf ein Werk, auf das die kommenden Geschlechter einmal mit Ehrfurcht schauen werden.

Der Gaujugendwarter der DAF, Unterbannführer Goldfuß, Dresden, erklärte: Von gewisser Seite werde behauptet, die SA störe die Schule und fordere berufliche Schulung und höre die sportliche Erziehung und das Leben im Elternhaus. Dem sei entgegengehalten, daß die SA seit ihrem Bestehen als politische Jugend gekämpft habe. Es sei und bleibe die Aufgabe der SA, die ihr anvertrauten Kameraden auf allen Lebensgebieten zu erziehen; dazu gehörten drei grundsätzliche Arbeitsgebiete: die weltanschauliche Schulung, sportliche Erziehung und berufliche Ausbildung.

**Waldhof.** Der sog. Taucherwald in Wylitz am Taucher, der etwa 1500 Morgen groß ist, ist jetzt in den Besitz des sächsischen Staates übergegangen. Der Wald gehörte vor dem Kriege der Stadt Zwickau, die ihn dann an den Kaufmann Mäher in Waldhof veräußerte. Jetzt war eine Bank in Waldhof l. B. Besitzerin des Waldes.

In Grunau wütet ein wahrer Schneesturm. Wir finden hier Werke des Oranau, „aulico pinacothecarius Tomatus de Oranau“, des Hofmalers Augusto des Starhen. Das Inventarionsverzeichnis merkt von ihnen 1608: „auf dem Kirchboden“. Erprobter Kirchmann empfängt uns mit größter Freundlichkeit. Die Bilder haben längst ihre bodenständige Jugendlichkeit mit dem Empfangszimmer des Erprobters verloren. Das alte, sehr (aber nicht hoffnungsvoll) verarbeitete Altarblatt: das Marienbild Johannes Baptista, ebenfalls von Tomatus Hand, nehmen wir gleich mit. Es wird in Bautzen ausstellungsfähig gemacht werden.

In O r t l i c h führen uns Pfarrer Köster und Kaplan Winkler in ihre uralte Kirche, wo wir unter andern Schätzen eine gotische Pietà in einem Barockaltar ermitteln. Nach sieht die wunderhübsche Wehnachtskrippe: eigenhändige Schnalbeit des Küsters Hartmann, nach nordböhmischen Vorbildern. In der Kirche leben wir prächtige alte Monstranzen, Kirchengbücher bis zum Jahre 1615 zurück. Wieviel Gemeinden in Sachsen mögen derlei noch besitzen? Draußen pfeift inzwischen der böseste Schneesturm über Kirchhof und Pfarr. Wer mag es da dem frohschallenden Ausschau vertragen, wenn er an ein Glas Grog denkt? Der Orlitzer Katocheller nimmt uns ein. Aber es bleibt bei einem Glase. Wir wagen den Sprung vom heiteren Gespräch im molligen Katocheller in das eilige Auto: heimwärts!

Ihr lieben (hoffentlich recht zahlreichen) Besucher unserer Ausstellung, die am 30. Mai d. J. ihre Porten öffnen wird, denkt auch daran: derlei läuft nicht von selbst zusammen....

## Aus dem Leipziger Kunstleben

### Shakespeares „Macbeth“

**In neuer Uebersetzung neu aufgeführt im Alten Theater**  
Shakespeares dramatisches Rollenensemble vom dämonisch getriebenen Willen zur Macht und vom gewissenqualerischen Abstieg in die Nacht des verbrecherischen abgrundigen Menschenherzens und den rührenden Tod rauhste am vergangenen Wodensende auf der Bühne des Städtischen Schauspielers in einer ungemein eindrucksvollen Renaissanzführung an uns vorüber. Erneut erleben wir, großartig ergriffen, die weltweite Lebensansicht und Menschenkenntnis des germanischen Dichters in ihrer tief einschneidenden Abgründigkeit in diesem nordisch hochtragenden, herrlich monumentalen Bühnenwerk von Hofmann, Königsherrschafft und Madetod des Macbeth. Dies erschaunnd pochenes Erlebnis bewirkt und weckt in der großgearteten Renaissanzführung unter Detlev Sierck vorwiegend

die vollkommen weisensprechende Inzeneration, die in ihrer suggestiven Bildlichkeit durch Helmut Fregles gemittertes nordisches Licht trug und, gleich der Darstellung, in Spannung und Entladung den ungestümen Herzschlag einer unentrichtbaren Tragödie traf. Einzig die Bankeizene, der schwer wuchsende Spiel- und Wendepunkt der ganzen Tragödie geriet in der erforderlichen bildlichen Monumentalität etwas zu verdeckt, wenngleich ihre menschliche Gestaltung großartig gelang. Hier hatten die beiden tragenden Schauspielerskräfte am Werk einen ihrer hinterstehenden Höhepunkte: Max Kersch als in dämonisch getriebener Haltung und Ausdruckskraft über sich selbst hinauswachsender Macbeth, der lebendig in der sprachgestaltenden Durchformung Mängel anwies, und Vina Carlens als ein von allen verbrecherischen Triebkräften glühender kronenreicher Weibchen. Mit diesem großartig vorbereiteten Ehepaar und um es herum wirkten und bewegten sich die zahlreichen durch prächtige Ensembleleistungen vollständig und überzeugend verlebendigten Schauspielerischen Gestalten. Den herrlich jugendlichen Königssohn Kurt Weisels, den lebendig entbrannten Radeff Raimund Vahgers möchten wir mit besonderem Lob aus diesen allen herausheben; weiterhin das zur Herausführung der dämonisch-grotesken Sphäre ungemein wirksame Szenen-Tertel der Damen Ingeborg Werglow, Gudrun Reinhard und Maria Zifferer.

Die Neuübertragung des Dramas durch Hans Rothe erweist ihre anderweitig bewährten Vorteile: verbleibende Zusammenbrängung und weitgehende Angleichung an unser gegenwärtiges Sprachgefühl. Der großgeartete Abend ward zu einem vielversprechend großen Erfolg. Dr. Adolf Karl Bauer.

**Goethe-Abend in den Darbietungen von Ludwig und Anna Wöllner.** Zum ersten Male in diesem Winter begegnen uns diese beiden Künstler gemeinsam. Im gemeinsamen und Einzelvortrag schöpfen sie aus dem reichen Vorrat ihres Meisters Goethe, mit einfachen, klaren und heiteren Worten beginnend, ausklingend mit den tiefgründigen Versen aus dem Buch „Suleika“ und der „Trilogie der Leidenschaft“. Der stofflichen Anordnung nach war der Abend auf innere Entfaltung, auf Steigerung, eingestellt, die auch in der Vortragsgestaltung zum Ausdruck kam. Beide Künstler überraschten durch ihre sichere Prägung in der Art der Gestaltung. So zeigte Anna Wöllner ganz ihre frauliche Eigenart in den Einzelvorträgen. Ludwig Wöllner bot sein Bestes in den ausgewählten Gedichten aus dem Buch Suleika und der „Trilogie der Leidenschaft“. Wie wohl kein anderer hat dieser Altmeister der Vortragskunst die Gabe, die reifen Altersgedichte Goethes deuten zu können. Wie sehr die Zuhörer mitgingen, zeigte der spontane und überaus herzliche Beifall. S. R.

Nr. 42. — 10. 2. 35. Sie le... tief begri... angli ausg... Sie le... lagen Re... Ma... löste sich... Haus, dan... Sie i... besten hob... zeleste... „Wie gut... lassen!... keine Felt... Primat bi... „Hier... jeine Bru... Marisa a... Vuhstalt... fahrten d... es sein, e... nun müß... und eille... Kauf... auf seiner... lenden B... Auch... Kanger, a... Bank zu... erliche fe... wenige T... schlen sch... Wille un... Welle... Die... wurden i... Jörn ab... zitterten... Bau... von ihre... Aber da... schließend... Richter... Nummer... tribrikt... fliegen r... Ule... drohte d... Da... Begleiter... Hiltentg... Die... vor 11 000... 61 mit 3:2... vom Glück... Zeitung im... ausgetrag... 43 verloren... Wund... Deutschland... Und schon... 3:0 in Züh... Koberfeld... von höchst... die holländ... deutsche Ab... nichts. Na... und sofort... löste den a... zweiten Sp... der achten... gerieten in... schen. So... mehr stand... endlich de... 88. Minut... buchen... Polzei... Der... Polzeisp... die Chem... gewonnen... einbruchs... eroberte j... das Nachb... der Dres... eine neue... unerwart... Guts Wat... damit in... gegen Su... den Glau... Vor... vorlehten... gültig die... Landvolp... Trebn... Der Z... freunden u... vor 5000 Z... verdient w... führt... Su... In ein... nur 500 Z... schlugen la... J... 3500...



Wolf in Not / Roman von Felix Nabor

10. Fortsetzung.

Sie legte vertraulich den Arm in den seinen und Pauli rief begeistert: „Das war herrlich, aber ich habe Todesangst ausgekostet.“

Sie schauten sich in die Augen, lächelten — und dann lagen sie einander plötzlich in den Armen und küßten sich. Mariola fand als erste ihre klare Besinnung wieder, löste sich aus seinen Armen und sagte: „Nun zeige mir das Haus, das deine Heimat ist.“

Sie gingen den Bach entlang zum Rappenhof, über dessen hohes, helles Dach das Mondlicht wie Silber niederrieselte.

„Wie stolz und stattlich“, wunderte sich Mariola. „Wie gut muß es sich unter einem so festen Dache leben lassen!... Zigeunerkind kennt das nicht, Zigeunerkind hat keine Heimat.“

„Hier halt du eine Heimat!“ rief er und nahm sie an seine Brust. Dann gingen sie langsam durch die Nacht. Mariola erzählte ihm von ihrer freudlosen Jugend, von wilden Schicksalen und harter Arbeit, von abenteuerlichen Fahrten durch die Welt.

„Wie schön muß es sein, ein festes Dach über dem Haupt zu haben. Und nun muß ich von dir gehen.“ Sie küßte ihn, riß sich los und eilte davon, zu den Wagen... Pauli hatte ihr nach und blickte wie ein Träumender auf seinen Hof zurück, ganz erfüllt von seiner jungen, braunenden Liebe.

„Auch an den folgenden Abenden schlich Pauli zum Anger, am dritten Tag wagte er sich sogar auf die letzte Bank zu setzen, um der Geliebten näher zu sein. Aber er erlebte keine Freude.“

Dieser bemächtigte sich eine listige Nerosität, sie wurden unsicher und aufgeregt, selbst Mariola geriet in Zorn über die Anpöbelungen. Als sie das Sockel bestieg, zitterten ihre Nerven.

Da ließ Plattner einen seiner Räte los, worüber keine Begleiter in ein wiederndes Gelächter ausbrachen, das wie Blitze knatterte in die Stille hineinpraasselte.

Die Dame auf dem hohen Seil erschrak, zum... Jammer, verlor den Halt — und stürzte kopfüber in die Tiefe...

Der Sand knirschte, man hörte das Knickklagen des Körpers — dann lag die schöne Mariola regungslos am Boden.

Alle sprangen voll Entsetzen auf, riefen durcheinander, der Direktor war wie vom Schlege gerührt und schrie nach einem Arzte, Mattner und seine Begleiter drückten sich und verschwanden im Dunkel der Nacht.

Pauli war einen Augenblick vor Schrecken starr; dann stürzte er auf die Knie, er hob ihr blutiges Haupt empor und flüsterte: „Mariola, du Barmherzige!“

Da sie kein Lebenszeichen von sich gab, nahm er sie auf die Arme und rief: „Herr Hund — ich bringe sie zum Rappenhof. Das ist das nächste Haus. Schicken Sie rasch zum Arzt!“

Die teure Last auf den Armen, ging er hinüber zum Elternhause, um die Berunglückte unter seinem Dache zu bergen.

„Nun ist dein Wunsch erfüllt“, flüsterte er, „du kommst unter ein sicheres Dach. Aber vielleicht ist es schon zu spät.“ Er schluchzte jornig auf und seine Tränen fielen auf Mariolas Gesicht.

Die Brüder.

Mariola lebte. Sie war durch den Sturz wohl betäubt worden, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

Der Arzt stellte die Diagnose: „Keine innerlichen Verletzungen. Die Verletzungen an Kopf und Schultern sind zwar schmerzhaft, aber ungefährlich, und werden bald heilen.“

Damit war Mariolas Erlitten vernichtet und sie meinte bitterlich, Pauli aber sagte sich: „Ein Glück, daß sie nicht mehr aufs hohe Seil kann — nun gehört sie mir.“

Die erste Anbahnung war auch der berühmte Zirkusdirektor Hannibal Klud. Er brachte eigenhändig den großen Handkoffer Mariolas, der ihre Papiere und ihre Garderobe enthielt.

„Nur der Star der Truppe, Mariola, das schöne Ungar-mädchen, blieb zurück; aber ihr Stern war über Nacht erloschen.“ Die Konstante der Zeit war aus all ihren Himmeln

Stilfkampf

Der große Kundstilkampf abgehalten wurde, an demen nahste in großer

iet 16, Sachsen, Kundgebung in der Zeit des

des halb damals konnte. Jetzt, auch die Jugend

aufbauwerk des die Ausbildung eil die Wert-

markt wieder brend der Erste re das Befremden sei, lei der

der deutschen rief die Junge ts mitwirken. an Hand von eite man wertiges Glied zweiten Reichs- den Beschlech-

unterbahnföhre Seite werde re die sportliche dere berufliche jung und das halten, daß die gekämpft habe. anvertrauten ichtigen; dazu tsgebiete: ichtigung und

ald in Wgft

st jetzt in den egegangen. Der n, die ihn dann verkaufte. Jurin des Waldes.

ng, die in ihrer witterndes nos- in Spannung iner unentricht- en schwerer wach- gende geriet in etwas zu ver- östhaftig gelang- chen Kräfte am Kar Remch als ruckhaft über h in der sprach- Sina Carlens sten glühender artig vorreded- bewegen sich ngen vollständig igen Gestalten. t Reifels, den os mischen wir eben; weiterhin den Sphäre ans- geborg Werzlan,

ans Nothe er- erdühende Jus an unter gegen- ward zu einem Karl Sauer.

brig und Anna

begegneten uns nmen und Ein- leres Meisters den beginnend, dem Buch „Sa- hafflichen An- stung, auf Stei- estaltung zum ch ihre sichere Anna Willner ägen. Ludwig Gedichten aus enschaff“. Die etragkunft die en zu können. lane und über- S. H.

Deutscher Fußballsieg über Holland

Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft schlug gestern vor 44.000 Zuschauern im Olympischen Stadion die holländische Elf mit 3:2 (2:0) Toren. Das Spiel der Deutschen war etwas vom Glück begünstigt, doch ist der Sieg durch die überlegene Leistung in der ersten Spielhälfte verdient.

Nachdem Mannschaftsführer Brantlich die Seitenwahl für Deutschland gemacht, zog die deutsche Mannschaft mächtig los und schon nach acht Minuten Spielzeit lag Deutschland 2:0 in Führung. Die glücklichen Torchützen waren Conen und Robbersil. Dieser Vorsprung war für den Ausgang des Spiels von höchster Bedeutung. Doch nach 25 Minuten Spielzeit war die holländische Mannschaft in der Offensive und schloß die deutsche Abwehr unter Druck. Doch bis zur Pause änderte sich nichts. Nach der Pause spielten die Holländer mit dem Wunde und sofort schlug das Spiel um. Ein Angriff der Holländer löste den anderen ab. Und schon in der vierten Minute der zweiten Spielhälfte fiel das erste Tor für Holland. Und in der achten Minute fiel das zweite Tor.

Polizei Chemnitz sächsischer Fußballmeister

Der Sonntag brachte in Sachsen Fußball-Gauliga dem Polizeipostreie Chemnitz endgültig den Meistertitel, den die Chemnitzer bereits seit acht Tagen führen. Die Chemnitzer gewannen ihr vorletztes Spiel gegen VfB Glauchau sicher und eindrudvoll mit 5:0 (3:0). Den zweiten Platz in der Tabelle eroberte sich Fortuna Leipzig, die VfB Leipzig hinter mit 4:1 das Nachsehen gab. Nebenrangungen waren in Dresden fällt; der Dresdener SC erlitt durch die Sportfreunde 01 Dresden eine neue Niederlage, die mit 1:2 (1:1) knapp ausfiel. Wöllig unerwartet kommt auch der Sieg des SC Planitz, der gegen Guts Muts Dresden mit 5:4 (1:2) erfolgreich blieb und sich damit in Sicherheit brachte. In auch Wacker Leipzig 1:0 gegen SuFC Wahren gewann, Neben in den Hauenstein und den Glauchauern die beiden Absteigeanwärter fielen.

Polizei Chemnitz — VfB Glauchau 5:0 (3:0).

Vor 4000 Zuschauern trugen die Chemnitzer in ihrem vorletzten Spiel einen sehr sicheren Sieg davon, der ihnen endgültig die Meisterschaft einbrachte. Nach dem Spiel überreichte Landesportführer Schmidt der neuen Meisterelf einen Kranz.

Dresdener SC — Sportfreunde 01 Dresden 1:2 (1:1).

Der DSC, der bereits in der ersten Runde den Sportfreunden unterlegen war, mußte auch diesmal auf eigenem Platz vor 5000 Zuschauern eine Niederlage einstecken, die durchaus verdient war. Das Spiel wurde teilweise recht hart durchgeführt.

Guts Muts Dresden — SC Planitz 5:4 (2:1).

In einem torreichen Treffen mußten sich die Dresdner vor nur 500 Zuschauern von den aufopfernd kämpfenden Planitzern schlagen lassen.

Fortuna Leipzig — VfB Leipzig 4:1 (2:1).

3500 Zuschauer erlebten einen höchst spannenden Kampf

und einen auf Grund der besseren taktischen Leistung verdienten Sieg der Fortunaelf, die sich den zweiten Platz in der Tabelle eroberte.

Wacker Leipzig — SuFC Wahren 1:0 (0:0).

Wacker Leipzig siegte mit dem knappsten aller Ergebnisse und dazu überaus glücklich. Ein Sieg der Planitzer lag durchaus im Bereich des Möglichen und wäre auch nicht unwahrscheinlich gewesen. Die Planitzer legten nach dem Spiel Einspruch ein.

Table with columns: Verein, Spiele, Tore, Punkte. Rows include: Polizei-StB Chemnitz, Fortuna Leipzig, Dresdner SC, Guts Muts Dresden, VfB Leipzig, Sportfreunde 01 Dresden, Wacker Leipzig, SuFC Wahren, Planitzer, SuFC Wahren, VfB Glauchau.

Fußball in der ost-sächsischen Bezirksklasse

In den sächsischen Bezirksklassen gab es am Sonntag insofern des Regenschalters, durch das viele Spielplätze hart ausgenutzt waren, zahlreiche Spielaussfälle.

Im Bezirk Dresden-Bauhen blieben ebenfalls nur zwei Spiele übrig. Ausfallen mußten die Treffen zwischen Sachsen Dresden und Sportklub Zittau, SC 08 Bischofswerda und VfB 08 Meißen sowie Sportfreunde Freiberg und VfB 03 Dresden. Dresdenia Dresden gab durch ein 2:2 gegen Spielvereinigung Dresden einen Punkt ab, blieb aber weiter ohne Niederlage. VfB Meißen besiegte die Dresdner Sportg 03 mit 3:0. Die Dresdner sind neben Budissa Bauhen erste Anwärter auf den Abstieg, während die Meisterschaft Dresdenia nicht mehr zu nehmen sein dürfte.

Table with columns: Verein, Spiele, Tore, Punkte. Rows include: Dresdenia Dresden, SC Meißen, Spielg. Dresden, VfB 03 Dresden, Sportfreunde Freiberg, Sachsen Dresden, SC 08 Bischofswerda, Sportklub Zittau, VfB 08 Meißen, Sportg. Dresden, Budissa Bauhen.

gestürzt und lag nun zerbrochen wie ein schönes Spielzeug in der weitgetüchelten Stube eines alten Bauernhauses...

Pauli aber freute sich ihrer Nähe und hauchte trotz aller Not die lächelnden Lippen: denn die Liebe ist erfinderisch — sie verfehlt selbst aus Kieselsteinen Gold zu machen.

Die alte Burg aber war während auf die „Zigeunerin“, weil ihr Pauli einen unnützen Eifer ins Haus gebracht hatte, in dem sowieso schon Schmalhaus Küchenmeister war. Zehnmal im Tag wünschte sie die Zigeunerin ins Pfefferland und verlangte, daß sie so rasch als möglich ins Krankenhaus „abgehoben“ werde.

Aber davon wollte Pauli nichts wissen, und da sich auch Regierl der Berunglückten annahm, so blieb alles wie es war. Regierl tat dies nicht aus liberativer Liebe, sondern aus menschlicher Teilnahme. Sie hatte Mitleid mit der Heimatlosen, die große Schmerzen litt und dem Regierl nach jeder Handreichung mit Tränen in den Augen dankte. Sie litt Mariola aus christlicher Barmherzigkeit im Hause, obwohl sie, wie alle Bauern, eine Abneigung gegen das fahrende Volk hatte.

Anders war es bei M. Er haßte das fremde Weib, weil er in ihr eine Gefahr für seinen Bruder und die Ehre des Hauses erblickte. Daß Pauli in die Selbstmörderin „verhökert“ war, mußte ja ein Blinder sehen, und M's Augen waren scharf. Sein Haß steigerte sich zur offenen Feindschaft; er sah in Mariola einen Eindringling in die Familie, der unschädlich gemacht werden mußte. Wie betrat er das Krankenzimmer, dagegen mochte er keinem Bruder heftige Vorwürfe und stand mit ihm dauernd auf dem Kriegsfuß.

Bauer Wangoßd mißte sich vorderrhand nicht in den Streit der Brüder, er wollte erst abwarten, wie sich die Dinge weiter entwickelten und dann ein Nachwort sprechen.

Einkneifen hatte er mit sich selber mehr als genug zu tun, denn die Not des Hauses wuchs von Tag zu Tag. Neue Schulden, Zinsen und Steuern türmten sich, die Raten für die gekauften Maschinen waren fällig, Rechnungen ließen ein — die Schuldenlast schmolz in einem Strome an, der ihn zu erdrücken drohte. Am wenigsten die dreieckigten Forderungen zu befriedigen, war er gewöhnt, mehrere Milchkuhe und einen Teil der neuen Ernte zu verkaufen; allein auch dieses Opfer war nutzlos — die Preise waren so rapid gesunken, daß es schien, als müßte man alle Einnahmen in einen Abgrund, der Haus und Hof verchlänge.

Der Herbst brachte keine Besserung; die Kartoffelernte war schlecht, der Hafer schon auf dem Halbverkauf, Gemeindesteuern und Grundsteuerzahlung waren längst versfallen und mußten bezahlt werden, ohne eine größere Summe war es nicht möglich, durch den langen Winter zu kommen. Es blieb ihm nichts übrig, als eine neue Hypothek aufzunehmen.

Das bedeutete eine neue Sorge und eine schwere Last, aber die Not zwang ihn dazu. Es blieb ihm nur die eine Hoffnung; daß er den Schatz im Moor fand! Dann kamen auch für den Rappenhof wieder bessere Zeiten.

(Fortsetzung folgt.)

Treppenst. Dresden — Spielg. Dresden 2:2 (0:1)

Das Spiel wurde durch den heftigen Wind beeinträchtigt. In der ersten Halbzeit gab es ein schönes Spiel, in dem Spielg. kurz vor der Pause die Führung übernahm.

Sportg. 03 Dresden — SC Meißen 0:3 (0:0)

Die Dresdner gaben im Felde einen gleichwertigen Sieg her ab, doch gewonnen die Meiser letzten Endes durch ihren besseren Angriff.

Fußball in den sächsischen Bezirksklassen

Im Bezirk Leipzig konnten die verschiedenen Spiele reiflos unter Dach und Fach gebracht werden. Spielvereinigung Leipzig, der neue Meister, gewann auch sein letztes Spiel gegen Eintracht mit 3:2 und ging dadurch mit vier Punkten Vorsprung vor SC 09 Leipzig, der Sportvereingung 6:0 schlug, durchs Ziel. Neben der Sportvereingung fanden die Vorkämpfer Sportfreunde bereits als Absteigeanwärter sich, die auch durch ihren 1:0-Sieg gegen die Sportfreunde an ihrem Schicksal nichts mehr zu ändern vermochten. Turn Leipzig besiegte TuF mit 6:1. VfB Zwenkau hatte 1:2 das Nachsehen gegen VfB Leipzig.

Im Bezirk Chemnitz fanden nur zwei Spiele statt, weil die Begegnungen zwischen VfB Chemnitz und Chemnitzer VC, Brauner Chemnitz und VfB Oberkornau sowie Teutonia Chemnitz und Sturm Chemnitz abgefallen waren mußten. VC Harta verteidigte seine führende Stellung durch einen 7:0-Sieg über Germania Wittweida, während sich die Vorkämpfer Sportfreunde und SC Limbach beim Stand von 3:3 trennten. Die Absteigerfrage ist noch wie vor völlig ungeklärt, während für den Meistertitel nur noch VC Harta und der Chemnitzer VC in Frage kommen.

Im Bezirk Wahren-Zwickau siegte der Spitzreiter, SC Eilberberg, 2:0 gegen Teutonia Neuschwan. Spielvereinigung Wahren, in höchster Absteigekategorie, vermochte überraschend Konkordia Wahren mit 3:0 beide Punkte abzuschmecken. Auch VfB Zwickau, der dem Abstieg allerdings noch kaum entgegen kann, hatte sich durch ein 0:0 gegen VfB Wahren einen Punkt. SC Zwickau feierte dabei einen 4:2-Sieg gegen VfB Wahren. Die Treffen zwischen SC Grünbach und SC Georgenthal sowie 1. Postg. VC Wahren und Spielvereinigung Zschillen fielen aus.

Fußball der 1. Dresdner Kreisklasse

In der 1. Kreisklasse des Kreises Dresden brachten die Fußball-Punktspiele am Sonntag die nachfolgenden Ergebnisse: 1. Abteilung: Viktoria Dresden — Radobauer VC 0:2 (0:1); SC 04 Zwickau — Spielg. Coschütz 0:2 (1:1); SC Gröblich — Postsporag. Dresden 3:0 (2:0); SC Neudorf gegen Spielg. 07 Großenhain 1:5 (0:3); VfB Reichsdorf Meißen gegen TB Dresden-Grünau 0:0.

2. Abteilung: Südwest Dresden — TB Zwickau 6:1 (5:0); Dresdner Sportg. 1910 — VfB Rammig ausgefallen; Wacker Dresden — Polizei-StB Dresden 1:3 (1:1); SC Großröhrsdorf — SC Stragendahn Dresden 2:3 (1:2); VfB 07 Radoberg — Fortuna Dresden ausgefallen.

3. Abteilung: TB Guts Muts Dresden gegen Sportg. Dresden-Ost 5:3 (0:3); SC Neudorf — SC 06 Dresden 2:1 (1:1); SC Rabenau — SC Seidewitz ausgefallen; SC Pirna — Spielg. Neußahl 4:0 (1:0); TSG. Bad Schandau gegen SC 07 Coschütz 1:1 (0:0).

Oberlausitzer Fußball

Wegen der schlechten Bodenverhältnisse in der Oberlausitz fielen die Spiele bis auf eines aus. Und zwar konnte der Zittauer VC die Sportklub Neugerodorf 3:0 (2:0) schlagen.



Deutsche Jugendkraft

TJR. Dresden 1. — Fischschwing 1. 4:7 (13). Die TJR. Elf mußte in Fischschwing beide Punkte abgeben. In der ersten Halbzeit hat TJR. den Wind im Rücken, verlor aber nicht diesen Vorteil auszunützen. Durch leichtsinnes Zursichspielen konnte Fischschwing die erste Halbzeit mit 3:1 für sich buchen. Nun hatte Fischschwing noch den Wind zum Bundesgünstigen und man glaubt kaum an eine Verbesserung des Ergebnisses. TJR. ließ sich jedoch nicht entmutigen. Sie verwarfte durch Kopfball auf 3:2. Die Weichenlage der Treffer war nun 4:2, 4:3, 5:3, 5:4. So lautete es 15 Minuten vor Schluss, so daß ein Fischschwinger Sieg noch nicht feststand. Petzsch schied zum Rechteil verlor aus und TJR. mußte noch zwei Treffer in Kauf nehmen. Die Tore für TJR. erzielten Ralschauer (2), Petzsch und Schauble. Die Hintermannschaft zeigte sich diesmal nicht so sicher wie sonst. Einige Treffer durften bestimmt nicht zustande kommen. Damit führt TJR. nur noch mit einem Punkt Vorsprung, so daß noch interessante Kämpfe um die Meisterschaft zu erwarten sind.

Fußball in den Gauen

- Gau 1 Brandenburg: Hertha-BSC gegen Victoria 8:2; FC. Pohmo gegen Berliner Sportverein 9:2; Spandauer 04 gegen Union Oberschöneweide 0:0; Tennis-Potuffia gegen Polte 3:0; Wilmowitz gegen Winerna 0:2. Gau 4 Schleien: Hertha BSC gegen Dresden 0:0. Gau 5 Mitte: Wacker Halle gegen Eintracht 0:2; Victoria 06 Magdeburg gegen SC. Erfurt 4:3; Spielespreitung Erfurt gegen 1. SV. Jena 2:4; VfL. Wittenfeld gegen Werfburg 0:0. Gau 7 Nordmark: Eintracht gegen Borussia Kiel 2:1; Viktoria 03 gegen Polizei Lübeck 1:1; Union Altona gegen Viktoria Hamburg 2:4; Polizei Hamburg gegen Hamburger SV 1:3. Gau 8 Niederrhein: Hannover 06 gegen Borussia Sarburg 10:9; Silberstein 06 gegen Germania Hannover 1:3; Wacker Bremen gegen Bremer 0:0. Gau 9 Westfalen: Spilona, Hertha gegen FC. Schalke 0:1 0:1; SV. Döntrop gegen Union Neblinghausen 1:2 (Metz-Spiel); Viktoria Neblinghausen gegen DSC. Hagen 0:3; Viktoria 06 gegen Preußen Münster 1:5. Gau 10 Niederrhein: Rheider Spielverein gegen Hamborn 0:0; SB. Bären 04 gegen Schwarzweiss Essen 0:0; Preußen Krefeld gegen FC. 04 Duisburg 3:0. Gau 13 Schwelt: FC. Barmen gegen Sportfreunde Garbrücken 2:1; FC. Birnbaum gegen Borussia Reuthirchen 3:2; Viktoria Lubmshagen gegen Adlers Offenbach 3:2; SV. 05 Garbrücken gegen Union Weiderrad 2:5. Gau 14 Baden: FC. Waldhof gegen FC. 08 Mannheim 7:2; Viktoria Karlsruhe gegen VfL. Meckelen 2:2; Freiburger FC. gegen Karlsruher FC. 3:1. Gau 15 Württemberg: Sportfreunde Stuttgart gegen SC. Neudorf 2:1; SC. Stuttgart gegen Sportfreunde Schlingen 1:1; Union Müchingen gegen Stuttgarter Adlers 0:1. Gau 16 Bayern: FC. Würzburg gegen John Reagenburg 3:2; FC. 05 Schweinfurt gegen Spielespreitung Ritz 2:0 (1:1); Viktoria 04 gegen Bayern München 1:3. In Rom: Italien gegen Frankreich 2:1 (2:1). Städtepiel in Paris: Paris gegen Prag 1:0 (0:0).

Hochschulfußball

In Dresden fanden sich die Fußballmannschaften der TH. Dresden und der Akademie für Technik Chemie gegenüber. Die Dresdner Studenten ließen mit 4:2, nachdem die Chemiker zur Pause 1:0 und später sogar 2:0 in Führung geliegen hatten.

Handball der Sächsischen Gauklassen

In der sächsischen Handball-Gauklasse konnte am Sonntag ein Spiel ausgetragen werden, das mit einer Hebertragung endete. Spielort Leipzig schlug in Dresden die Dresdner Sportfreunde 01 verdient mit 4:4 (5:0). Die drei übrigen Treffen, Leipzig gegen FC. Chemnitz-Görlitz, LuS Weidau gegen Sportfreunde Leipzig und FC. Weidau gegen Turngemeinde Werna, wurden wegen der durch Regen aufgeweichten Plätze abgelaßt.

Handball der Bezirksklasse im Kreis Dresden

Im Kreis Dresden fanden in der Handball-Berichtsperiode am Sonntag neben einem Punktspiel zwei Gesellschaftsspiele statt. Am Punktspiel schlug Spilona Dresden den TSV. Pulsnitz 7:5 (5:4). In den Gesellschaftsspielen gewann Allianz Dresden mit 7:1 (6:0) gegen Volkshaus Dresden, während sich TSV. 1877 Dresden und die Industriehalle Dresden 7:7 (4:5) trennten. — Am nächsten Sonntag beginnt die 2. Runde der Punktspiele.

Norwegische Abfahrtslauf

Von der Veranstaltung des Bezirks Dresden in Altenberg konnte am Sonntag nur der Abfahrtslauf durchgeführt werden, während der Sprunglauf an der Sechsenchanze trotz guter Beschaffenheit der Schanze wegen des orkanartigen Sturms ausfallen mußte. Die Sechsenabfahrt befand sich bei ihrer geschätzten Lage trotz einiger Wärmegründe in guter Verfassung. Der etwas schwere Schnee gab eine sehr schnelle Fahrt und so kam es, daß eine neue Weltzeit auf der 1,5 Kilometer langen, 300 Meter Höhenunterschied überwindenden Strecke fertig war. Unter der Leitung der Teilnehmer erzielte sich der Norweger Christian von SV. Dresden in der labelhaften Zeit von 1:29 also der Beste vor dem Norweger Eger SV. Dresden, der mit 1:35 trotz eines Sturzes noch eine ausgezeichnete Leistung vollbrachte. Auf dem dritten Platz erzielte der bisherige Inhaber der Weltzeit, Arthur Köhler-Höfing, der vorübergehend die guten Zeiten der beiden Deutschböhmen Friedrich und Piebig aus Reichenberg, die in der Altersklasse 1 mit 1:38 bzw. 1:39 auf den ersten Plätzen endeten.

Springen in Johanngeorgenstadt fiel aus

Der große Sprunglauf, der am Sonntag unter Beteiligung namhafter Schilpringer auf der Hans-Belzig-Schanze in Johanngeorgenstadt ausgetragen werden sollte, mußte wegen des stürmischen Wetters ausfallen.

Mitteldeutsche Eishockeymeisterschaften verlegt

Die Durchführung der Endspiele der Mitteldeutschen Eishockeymeisterschaft, die am Sonntag in Altenberg stattfinden sollten, ist mit Rücksicht auf das im Gebirge eingetretene Tau- und Regenwetter unendlich geworden. Die ganze Veranstaltung wurde abgefragt und auf Sonntag, den 24. Februar verlegt werden.

SE Rieserle deutscher Eishockeymeister

Am Sonntag wurde das Eishockey in die deutsche Eishockeymeisterschaft zwischen SE Rieserle und FC. Witten. Am Sonntag wurde das Eishockey in die deutsche Eishockeymeisterschaft zwischen SE Rieserle und FC. Witten. Am Sonntag wurde das Eishockey in die deutsche Eishockeymeisterschaft zwischen SE Rieserle und FC. Witten.

Winterportfest in Annaberg verschoben

Mit Rücksicht auf das eingetretene Tauwetter mußte auch das für Sonntag in Annaberg geplante große Winterportfest verschoben werden. Es soll namentlich am 24. Februar stattfinden.

Eishockeyaufwandsmeisterschaften in Ost

Vor über 1500 Zuschauer wurden die Eishockeyaufwandsmeisterschaften in Ost abgeschlossen. Weltmeister im Gesamtergebnis wurde Michael Stabsrud mit 196,425 Punkten vor Hallengrund und Engelmann (sämtlich Norweger). Auf dem vierzehnten Platz landete als erster Deutscher Willi Sandner mit 128,487 Punkten und auf dem sechzehnten Platz Games mit 211,67 Punkten.

Die letzten Turnwertwintertreffen 1935

Erlbach am Hohen Stein hatte der Kreis Vogtland zum Orte seines Wintertreffens aller Turnerschneeläufer gewählt. Im Niederland fand es am und dann ging es auch im Gebirge nach Strich und Faden und der John ergelte gewaltig. Am Sonnabendnachmittag gab eine Regengonnie Gelegenheit, die Anaben-Sprung- und Abfahrtsläufe durchzuführen. Der Sonntagmorgen wurde kurz vor dem Start mit einem gewaltigen Schneestreiben eingeleitet, aber dann brach die Sonne durch und die Paas- und Abfahrtsläufer waren des Lobes voll ob der herrlichen Schneelandschaft. Konkurrenz: 1. Kubold, Kubi (3. R. Hauen) 1. 11. 20 (12 Kilometer Weltzeit).

In Oberwiesenthal hielt der Kreis Leipziger Schilskifeld sein Winterfest ab. Trotz des plötzlichen Witterungswechsels liefen sich die unentgeltlichen Schneeläufer des Bezirks Leipzig nicht abhalten, ihrer Pflicht nachzukommen. Es konnten 70 Teilnehmer erwählt werden. Die Schneeverhältnisse waren nicht die günstigsten, als die letzten Parcourzeitmaßen getroffen wurden. Um 10 höher ist es anzurechnen, daß 8 Mannschaften von den 13 ameldeten sich 9 Uhr auf die Strecke begaben. Zunächst hatte sich durch leichte Schneeschauer die Piste gebildet, so daß die nachfolgenden Abfahrtsläufer ohne nennenswerte Zwischenfälle vonstatten gingen. Leider wurden die Läufe durch den Witterungswechsel unendlich vereinfacht, so daß große Anforderungen an die Wettkämpfer gestellt wurden. Winternachrichten Klasse 1: Leipziger Schilsklub 07 21 Minuten. Abfahrtslauf Turner Klasse 1: Schülke, Leipziger Schilsklub 07 57 Sekunden.

Sächsisches

Abgesprochene Bauernfähigkeit

Durch das Reichserbfolgegesetz ist für alle Zeiten die Gewähr gegeben worden, den Bauer auch in schwierigen Verhältnissen auf der Scholle zu halten. Es ist nicht mehr möglich, den Bauer als Opfer von Ausbeutungen oder wirtschaftlichen Krisen von finanzkräftigen Leuten von der Scholle zu vertreiben und zum Bettler zu machen. Diese Bestimmung hat teilweise dazu geführt, daß besonders landwirtschaftsfremde Kreise zu der Ansicht kamen, daß der Besitz dem Bauer für immer erhalten bleibt, auch dann, wenn er es eigentlich gar nicht verdient. Demgegenüber ist aber immer wieder darauf hingewiesen worden, daß man sich gar nicht leisten wird, von der harten Bestimmung der Veräußerung der Bauernfähigkeit Gebrauch zu machen, wenn der oder jener glauben sollte, daß das Erbfolgegesetz den Hof auch für einen unwürdigen erhält.

In dem Wochenblatt der Landesbauernschaft Sachsen werden diejenigen früheren Bauern angeführt, denen bis jetzt in Sachsen die Bauernfähigkeit abgesprochen worden ist: Pech, Bruno, Wittig, Amtsh. Kamenz, auf zehn Jahre; Wehle, Johann Hermann, Wada, Amtsh. Kamenz, dauernd; Nicolau, Ernst Johannes, Deutschbasel, Amtsh. Kamenz, dauernd; Glätze, Adolf, Schönau a. d. Eigen, Amtsh. Lübau, dauernd; Wenzel, Friedrich Hermann, Reithaus, Amtsh. Großhain, einstweilen; Hentze, Paul Wilhelm, Bauhen-Weidau, dauernd; Thiele, Albin, Barwalde, Amtsh. Großhain, dauernd.

Dresdner amtliche Bekanntmachungen

In das Handelsregister ist am 15. 2. eingetragen worden: Blatt 1839, Aktiengesellschaft Trema, Aktiengesellschaft für Gewinnung, Herstellung und Vertrieb von Lebensmittel in Dresden: Die Generalversammlung vom 22. Januar 1935 hat unter den im Beschlusse angegebenen Bestimmungen beschlossen, das Grundkapital von dreihunderttausend Reichsmark auf einundachtzigtausend Reichsmark zu erhöhen. — Blatt 17129, Eisenbahn-Aktiengesellschaft Hermann, Berlin u. Co. in Dresden (Zweigniederlassung, Hauptniederlassung Leipzig): Nach Aenderung der Liquidation ist die Firma erloschen. — Blatt 16965, Gesellschaft Robert Gerling u. Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Der Generaldirektor Robert Gerling ist infolge Ablebens nicht mehr Geschäftsführer. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Direktor Robert Gerling in Köln. — Blatt 22847, Gattermann u. Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Der Gesellschaftsvertrag vom 12. Mai 1932 ist in Paragraph 5 durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 6. Februar 1935 abändert worden. Die Gesellschaftersammlung vom 6. Februar 1935 hat beschlossen, das Vermögen der Gesellschaft unter Ausschluß der Liquidation auf die Kommanditgesellschaft Gattermann u. Co. Kommandit-Gesellschaft, die hiesige Gattermann u. Co. Kommanditgesellschaft in Dresden: Die Kommandit-Gesellschaft ist erloschen. Ein Kommanditist H. C. Gattermann ist erhöht worden. Ein Kommanditist H. C. Gattermann ist erloschen. Prokura ist erteilt dem Kaufmann Max Willy Gattermann und Max Adolph Schindler, beide in Leipzig. Die Firma lautet künftig: Gattermann u. Co. — Blatt 23130, Kommanditgesellschaft Angermann, Korbach u. Co. in Dresden: Gesellschaftersammlung vom 12. Mai 1932 ist in Paragraph 5 durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 6. Februar 1935 abändert worden. Die Gesellschaftersammlung vom 6. Februar 1935 hat beschlossen, das Vermögen der Gesellschaft unter Ausschluß der Liquidation auf die Kommanditgesellschaft Gattermann u. Co. Kommandit-Gesellschaft in Dresden: Die Kommandit-Gesellschaft ist erloschen. Ein Kommanditist H. C. Gattermann ist erhöht worden. Ein Kommanditist H. C. Gattermann ist erloschen. Prokura ist erteilt dem Kaufmann Max Willy Gattermann und Max Adolph Schindler, beide in Leipzig. Die Firma lautet künftig: Gattermann u. Co. — Blatt 22554, Holz- und Holzpräparat-Fabrik Spitzer u. Co. Kommandit-Gesellschaft in Dresden: Ein Kommanditist ist ausgeschieden. — Blatt 14038, offene Handelsgesellschaft Germania u. Co. Export Maschinenfabrik in Dresden: Prokura ist erteilt dem Betriebsleiter Karl Moritz Voeder und dem Buchhalter Hans Friedrich Arthur Gerchner, beide in Dresden. Sie sind berechtigt, die Gesellschaft nur gemeinsam zu vertreten. — Blatt 20381, Firma Rueth u. Reich in Dresden: Prokura ist erteilt dem hiesigen hiesigen Angestellten Heinrich Wilhelm Erich Siedert in Dresden. — Blatt 12846, Firma Rüdolph u. Rüdolph in Dresden: Die Firma lautet künftig: Rüdolph Rüdolph. — Blatt 22956, Firma Ernst Gumbold Cigaretten-Import in Dresden: Die Firma ist erloschen.

Handelsregisteramt Dresden, Dresden, Dresden, Dresden. Prokura ist erteilt dem Kaufmann Max Willy Gattermann und Max Adolph Schindler, beide in Leipzig. Die Firma lautet künftig: Gattermann u. Co. — Blatt 23130, Kommanditgesellschaft Angermann, Korbach u. Co. in Dresden: Gesellschaftersammlung vom 12. Mai 1932 ist in Paragraph 5 durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 6. Februar 1935 abändert worden. Die Gesellschaftersammlung vom 6. Februar 1935 hat beschlossen, das Vermögen der Gesellschaft unter Ausschluß der Liquidation auf die Kommanditgesellschaft Gattermann u. Co. Kommandit-Gesellschaft in Dresden: Die Kommandit-Gesellschaft ist erloschen. Ein Kommanditist H. C. Gattermann ist erhöht worden. Ein Kommanditist H. C. Gattermann ist erloschen. Prokura ist erteilt dem Kaufmann Max Willy Gattermann und Max Adolph Schindler, beide in Leipzig. Die Firma lautet künftig: Gattermann u. Co. — Blatt 22554, Holz- und Holzpräparat-Fabrik Spitzer u. Co. Kommandit-Gesellschaft in Dresden: Ein Kommanditist ist ausgeschieden. — Blatt 14038, offene Handelsgesellschaft Germania u. Co. Export Maschinenfabrik in Dresden: Prokura ist erteilt dem Betriebsleiter Karl Moritz Voeder und dem Buchhalter Hans Friedrich Arthur Gerchner, beide in Dresden. Sie sind berechtigt, die Gesellschaft nur gemeinsam zu vertreten. — Blatt 20381, Firma Rueth u. Reich in Dresden: Prokura ist erteilt dem hiesigen hiesigen Angestellten Heinrich Wilhelm Erich Siedert in Dresden. — Blatt 12846, Firma Rüdolph u. Rüdolph in Dresden: Die Firma lautet künftig: Rüdolph Rüdolph. — Blatt 22956, Firma Ernst Gumbold Cigaretten-Import in Dresden: Die Firma ist erloschen.

Statt Pasten! Die Oberste große, ohne Unterchied der Kostelassen, der reichsten Schwestern, der Oberste frei, durch Wort aber nicht über Brimstern, aber laubwunders Wert geliebte Leinwand an dem schweizerischen Reichthum weiter haben gut. Schwester Oberin, Mater M. Altonia Bürte. Gestalt u. nur nicht nur als Bienenbeur Bereitung für die teuer Werthe etc. (ohne auch a 6 monatliche Aufnahme von anstere temere Zinnsen in der Handarbeit, für diese Zeitnahme, konnte die die erbetenen, von guten, einem Preis Zeichen am Werke die unerschütterliche Gungschweine präparieren diese, lagen mit unerschütterlich. Respekt, Wohl! Die Grauen Schwestern. Dresden, H. 1. Altonia, 2 bei der Zeitsche 1935.

Kein, nur ein Gebot: OPTIKEN. Jeder Pfennig hilft dem Winterhilfswerk!

Mur noch kurze Zeit! Das Tagesgespräch von Dresden! Riesen-Circus Strassburger. Täglich abends 8 Uhr Mittwoch, Sonnabends und Sonntags zweimal: 3.30 und 8 Uhr. 3.30 Uhr: Kinder und Erwachsene 30, 40, 50, 60 Pfg. usw. 8 Uhr: bereits von 50 Pfg. aufwärts. Vorverkauf: Täglich ab 10 Uhr vormitags ununterbrochen. Kennzettel 56948.

Rundfunk. Deutschlandsende: Dienstag, 19. Februar. 6.00 Wetterbericht für die Landwirthschaft; 6.15 Tagesgespräch; 6.15 Jung-Gesellschaft; 6.30 Guten Morgen, lieber Hörer! Großes Schallplattenkonzert; 8.15 Reisebericht für die Frau; 10.00 Neueste Nachrichten; 10.15 Auslands-kunde; 10.45 Hochländer Kinder-garten; 11.15 Deutscher Geomet-terbericht; 11.30 Musik am For-mation; 11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört; anschließ. Wetter-bericht für die Landwirtschaft; 12.00 Hebertragung Frankfurt; Mittagskonzert; 12.55 Zeitzeichen der Deutschen Seemarine; 13.10 Wetterbericht der Instrumente (Schall-platten); 13.45 Neueste Nachrichten; 14.00 Alkalie — von Zwei bis Drei! 14.55 Programmhin-weise und Wetter- und Vörfen-berichte; 15.15 Was bietet die Auto-Ausstellung für die Frau?

Theater. Opernhaus: Montag Gianni Schicchi. Mianni: Plafche, Lauretta; Trös-sel, Zita; Koettrich, Minaccio; Kristiansson, Oberardo; Lange, Nela; v. Schud, v. Signa; Haber, Heine; Böhm, Barco; Schmal-nauer, Cleoca; Sundt, Spinello-cio; Ermold. Josephlegende (7.30). Dienstag Die Nacht des Schicksals (7.30). Schauspielhaus: Montag Heimliche Brautnacht (8). Dienstag Peer Gynt (7.30). Komödienhaus: Montag Lady Windermere's Fächer (8.15). Dienstag Lady Windermere's Fächer (8.15). Central-Theater: Montag Frühlingstanz (8). Dienstag Frühlingstanz (8). Albert-Theater: Montag 3. Konzert des Dresdner Streichquartetts (8.15). Tymians Italia-Theater: Montag Ouch das noch! (8.15).

Nummer 43. Bei der Ver... (vertical text on the right margin)